



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

309 (10.7.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-269738](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-269738)

Bekanntes... begeistert... sende

Temple... Augen

RSUM

Die Garnitur... Nixe

eschw. Nixe

„HB“

ure... 935 im... park

nfahrt... n-Fahrt

öbel!... Pliz

ben Mann... Brosius

das unser... Herr

SI... Alter von

lebenen... Uhr statt.

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernruf: Sammelnummer 304 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,20 RM) u. 50 Mal (2,40 RM) (Zugabe), Ausgabe B erscheint 12mal (1,70 RM) u. 50 Mal (2,00 RM) (Zugabe), Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger...
Lith.-Ausgabe A Mannheim
3. Jahrgang MANNHEIM Nummer 309

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. 2000er-Zeile 10 Pf. Die 4spalt. 2000er-Zeile im Zertitel 45 Pf. Schwedinger u. Brindimer Ausgabe: Die 12spalt. 2000er-Zeile 4 Pf. Die 4spalt. 2000er-Zeile im Zertitel 18 Pf. Der Wiederholungs Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluss der Anzeigenannahme für Frühabgabe 15 Uhr. für Abendabgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15, Tel. Sammel-Nr. 304 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Anst. d. Verlags: Mannheim. Verlagsfoto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Mittwoch, 10. Juli 1935

Das Fiasko von Scheveningen

Sturmzeichen über Abessinien

Der politische Tag

Im Artikel 22 des Teiles I des Versailler Vertrags, der die ehemals deutschen Kolonien behandelt, heißt es u. a.: „Das Wohlergehen und die Entwicklung der Völker in den früheren deutschen Kolonien usw. bilden eine heilige Aufgabe der Zivilisation. Der beste Weg für die Erfüllung dieser Aufgabe ist die Übertragung der Vormundschaft (Mandat) über diese Völker an die sorgeschrittenen Nationen.“

So wurde Deutschland die Reise abgesprochen, seine Kolonien zu verwalten. Das war 1919. Und heute? — Heute lesen wir in allen Zeitungen, daß in Französisch-Westafrika und Französisch-Äquatorialafrika die Bevölkerung abwandert, weil die Steuerfurchen der Madame Marianne sie zu stark drückt und weil sie überhaupt mit der französischen Eingeborenenpolitik unzufrieden ist. Lehten Endes soll nun eine Verwaltungsreform helfen.

Eine echte Ironie des Schicksals! Die Eingeborenen in unseren ehemaligen Kolonien sind nie ausgezogen, weil das Deutsche Reich sie unter Druck nahm. Im Gegenteil, die braven Schwarzen haben mit ihren weißen Herren viereinhalb Jahre treu und tapfer gegen ihre „Befreier“ gekämpft und so den echtesten Beweis erbracht, daß sie mit der deutschen Verwaltung sehr einverstanden waren. Nur die Herren von Versailles sahen die Sache anders. Wir sind weit davon entfernt, uns irgendwie in französische Kolonialverhältnisse einzumischen zu wollen. Frankreich mag sehen, wie es der Lage Herr wird und wie eine Besserung herbeigeführt werden kann.

Und interessierte nur einmal der Vergleich zwischen 1919 und heute, wie ihn die Praxis erbringt. Und dieser Vergleich fällt — so will es uns scheinen — nicht zu unseren Ungunsten aus. Wie gesagt: Ironie des Schicksals!

Das die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland nicht nur in Reden, Empfangen und Presseberichten zum Vorschein kommen, sondern in der Tat von beiden Nationen sehr ernsthaft gepflegt werden, beweist ein neuerlicher Vorfall, der sich in Kattowitz abgespielt hat.

Der Schriftleiter des deutschfeindlichen Korrespondenzorgans „Polonia“, August Bukielnik, hatte in einem Artikel den Führer und Reichskanzler beleidigt. Das Vergehen blieb nicht ungeahndet. Die Pressekommission des Landgerichts Kattowitz zitierte den Schriftleiter vor ihre Schranken und verurteilte ihn zu zwei Monaten Haft ohne Zubilligung einer Bewährungsfrist.

Der Fall beweist eindeutig, daß die polnische Regierung nicht willens ist, durch verzerrte und kleumderische Schilderungen im Volk selbst falsches Bild von seinem westlichen Nachbarn entstehen zu lassen. Sie tut im Gegenteil alles dazu, daß der polnische Staatsbürger sich in ein freundschaftliches Verhältnis zu Deutschland setzt und daß sich das bessere Verhältnis für unsere politischen und kulturellen Ziele sich in ihm immer mehr vertieft.

Wir freuen uns über diesen kleinen aber

Der Krieg die letzte Lösung?

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten)

London, 9. Juli. Die Auseinandersetzung über Abessinien spitzt sich immer mehr zu. Wenn auch in der Presse seit einigen Tagen eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten ist, so ist es doch unverkennbar, daß die Entwicklung ihrem Höhepunkt zuehrt.

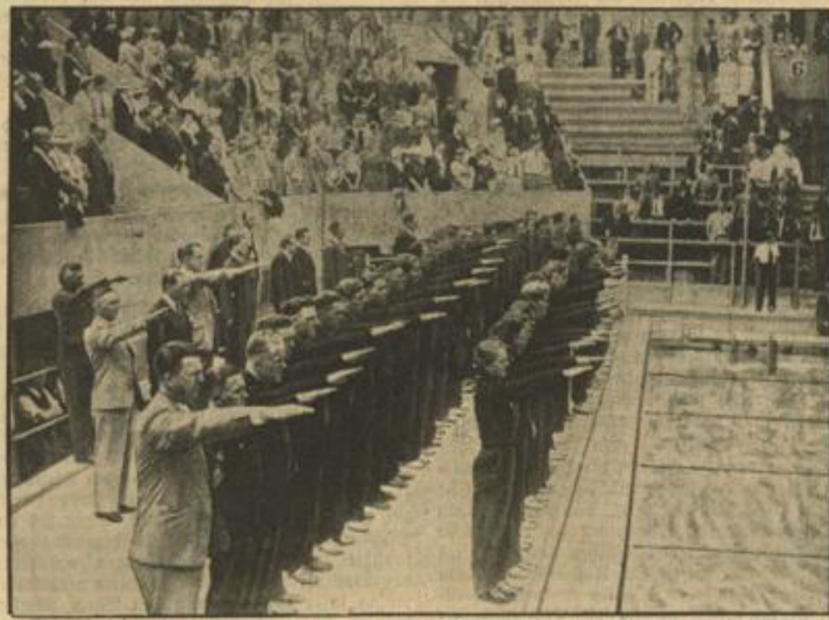
Eine besonders ernste neue Tatzsache erblickt man hier darin, daß die in Scheveningen tagende italienisch-abessinische Versöhnungskommission am Dienstag ihre Arbeit beendet hat, ohne die ihr von Genf gestellte Aufgabe gelöst zu haben.

Offenbar überwiegt in maßgebenden Kreisen im Augenblick noch die Meinung, daß nunmehr die in Genf von vornherein vorgesehene

Prozedur Platz greifen müsse, d. h. also, daß der Rat die Aufgabe habe, in kürzester Frist einen fünften Schiedsrichter zu ernennen.

Bekanntlich wurde auf der Ratstagung festgelegt, daß zunächst die aus zwei italienischen und zwei abessinischen Vertretern bestehende Versöhnungskommission die Aufgabe habe, alle Mittel einer gütlichen Lösung des Konfliktes auszuschöpfen. Erst für den Fall, daß die Arbeiten dieser Versöhnungskommission ergebnislos bleiben sollten — wie es sich jetzt herausgestellt hat — sollte der Rat mit der Ernennung eines fünften Schiedsrichters eingreifen, der durch die Abgabe seiner Stimme einen Schiedspruch herbeiführen könnte. Nun ist dieses an dem grünen Tisch in Genf ausgehandelte Verfahren an

Die deutschen Schwimmer siegten in Frankreich



Die siegreichen deutschen Schwimmer, die im Lourdes-Stadion in Paris die französische Nationalmannschaft mit 114,5 zu 73,5 Punkten schlagen konnten, beim deutschen Gruß, kurz vor dem Start

wichtigen Beweis des polnischen Verständigungs- und Annäherungswillens.

Der deutsche Rundfunk hat nicht nur das Reich als Wirkungsgebiet, seine Sendungen über die Nichtstrahlantennen erfreuen sich der größten Beachtung in aller Welt. Wenn immer eine wichtige politische oder musikalische Sendung erfolgt, so sind meist auch große ausländische Sender angeschlossen.

Nun geht der Rundfunk selbst hinaus und wirbt für sich. Mitten im Herzen von Reudorf, in „Radio City“ wurde am Dienstag früh eine Deutsche Funkausstellung eröffnet.

Die Ausstellung zeigt neben dem Volksempfänger die teuersten Spitzenleistungen der deutschen Rundfunkindustrie, ferner interessante Bilder und Tabellen, aus denen die Verbreitung des Gemeinschaftsempfanges und der Ausstieg der Hörerzahl im neuen Deutschland zu ersehen ist. Großen Eindruck machen auch die graphischen Darstellungen über den Programm-Austausch mit der National Broadcasting Co. über den Kurzwellensender. Von Hakenkreuzflaggen und Sternbanner flankiert, laden flotte Modelle des Olympischen Dorfes und des Brandenburger Torres zu einem Besuch in Deutschland ein.

Ausstellung und Ketherwellen werden so für das neue Deutschland in der größten Stadt der Welt.

sich schon problematisch genug, als sich nur Abessinien bisher bereit erklärt hat, einen derartigen Schiedspruch als verbindlich anzusehen, während von italienischer Seite bisher keine Erklärung vorliegt, was jetzt, welche Bedeutung man in Rom den Verhandlungen der Schiedskommission überhaupt beilegt. Hinzu kommt aber im Augenblick die zweifellos heute weitaus schwierigere Frage, ob angesichts der derzeitigen italienischen Einstellung zu Genf überhaupt die Ernennung eines fünften Schiedsrichters die nur auf einer besonderen Ratifizierungserfolge könnte, tragbar ist.

Herr Edenof befindet sich in seiner Eigenschaft als Generalsekretär des Völkerbundes zurzeit in London und es ist sein Zweifel möglich, daß alle seine Bemühungen darauf hinauslaufen, unter allen Umständen die

Enderung einer Ratstagung zum 25. Juli

zu dem Zwecke der Ernennung eines fünften Schiedsrichters für die Schiedskommission zu verhindern. Es liegt greifbar nahe, daß Italien auf Grund der augenblicklichen Sachlage einer Jitterung nach Genf kaum Folge leisten dürfte,

ganz abgesehen davon, daß die akute Gefahr besteht, daß eine derartige Wendung, die allerdings von englischer Seite immer noch herbeigeführt werden kann, zu seinem Austritt und damit zum völligen Ausfliegen der Genfer Institution führen könnte.

Die ganze Entwicklung hat sich also mit anderen Worten dahin zugespitzt, daß es nunmehr in englischer Hand liegt, eine Entscheidung nach der einen oder anderen Seite hin herbeizuführen.

Das englische Kabinett trat bereits zu einer Sitzung zusammen, die sich offiziell mit Abessinien befaßt hat. Die Verhandlungen mit Frankreich sind, wie inzwischen feststeht, ergebnislos geblieben, so daß die Situation für London dadurch nicht leichter ist. Auf der anderen Seite kann kaum ein Zweifel sein, daß die abessinische Frage unter dem Gesichtspunkt der von ihr betroffenen besonderen englischen Interessen eine außerordentliche Bedeutung erhalten hat, die ein Desinteressententum Englands an der bevorstehenden kriegerischen Lösung völlig ausgeschlossen erscheinen läßt.

Gewisse Symptome zeigen im übrigen, daß die Dinge abseits von dem diplomatischen Parkettboden einem schon beinahe dramatischen Höhepunkt zutreiben.

Die Truppenverschiebungen werden nach offiziellen italienischen Ankündigungen in den nächsten Tagen noch weiter beschleunigt. Der Aufmarsch in Ertrura ist nach Angaben italienischer militärischer Sachverständiger nahezu vollendet. Auf abessinischer Seite werden ebenfalls tieferhaltene letzte Anstrengungen gemeldet. Außerdem kommt die Nachricht, daß sich Japan und Ägypten ebenfalls entschlossen haben, in Addis Abeba Gesandtschaften zu erhalten. Die ägyptische Presse berichtet auch neuerdings von militärischen Vorstößen in Ägypten. England an den angrenzenden englischen Kolonialgebieten. Aus London selbst wird berichtet, daß kein Gebanke daran sein könne, daß England Einzel-

Baden

Schriesheimer Brief

Prüfungen zum Karlsruher Sängerkreis. Der Männergesangsverein „Liederkrantz“ und „Eintracht“ Schriesheim beteiligten sich vollzählig am Sonntag, den 7. Juli, in Ladenburg im Hotel „Zum Bahnhof“ bei einem großen Bezirksfesten, welches als Vorprobe für das im Oktober 1935 in Karlsruhe stattfindende große badische Sängerkreis galt. Bezirksdirigent Hügel (Mannheim) nahm die wohlgelungene Probe ab.

Kriegsopfer-Versammlung. Obmann Schent eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Danach wurde beschlossen, Anzüge und Mägen zu beschaffen. Der Versammlungsbefuch in Neckarhausen mußte auf nächsten Monat vertagt werden. Verschiedene Rundschreiben der Reichsdienststelle Berlin wurden bekanntgegeben. Die Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe Ladenburg nach Zusammenlegung verschiedener Ortsgruppen konnte als zufrieden bekanntgegeben werden. Obmann Schent schloß um 11 Uhr mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf den Führer die Versammlung.

Schwerer Verkehrsunfall

Wiesloch, 10. Juli. Am Sonntagnachmittag ereignete sich hier ein schwerer Verkehrsunfall. Der Wegwer Bähler aus Durlach, der mit dem Motorrad aus Richtung Bruchsal kam, wurde beim Vorbeifahren an dem aus Richtung Heidelberg kommenden Auto eines amerikanischen Konsuls aus Hamburg an seiner Windschilde erfaßt und vom Rad gerissen. Dem Bedauernswerten wurde die linke Brustseite aufgeschnitten und der linke Oberarm ausgegliedert. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde der Verletzte nach der Heidelberger Klinik verbracht. Sein Beifahrer kam mit dem Schrecken davon.

Auszeichnung durch den Führer

Karlsruhe, 10. Juli. Der Führer und Reichsleiter hat für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr eine Reihe von Auszeichnungen verliehen. Es erhielt auch die Stenotypistin Elise Gräber, Karlsruhe-Darlanen, die seinerzeit einen Jungen vom Tode des Ertrinkens errettete, die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr.

Tagung

der badischen Zentralheizungsbaute

Offenburg, 10. Juli. Am Sonntag, dem 7. Juli, tagten in Offenburg die handwerklichen Zentralheizungsbaute der Bezirksinnung Baden. Bezirksinnungsmeister Otto Schmidt berichtete über die organisatorischen Verhältnisse und die Eingliederung der Zentralheizungsbaute in den Reichsinnungsverband des Installateur- und Klempnerhandwerks.

Ueber die fachlichen Fragen sprach Bezirksfachgruppenleiter, Installateurmeister Ing. Adolf Wanger (Freiburg). Der Bezirksfachgruppenleiter berichtete über die Notwendigkeiten des handwerklichen Zentralheizungsbaues, über fachliche Ausbildung, bei welcher besonders Wert gelegt wird auf die Heranbildung nicht nur der Handwerksmeister selbst, sondern auch auf die Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen. Die Besprechungen gehen dahin, auch im Zentralheizungsbaute die handwerkliche Schulung auf dem Wege über die Heranbildung des Lehrlings zum Gesellen und zum Meister durchzuführen.

Neue Richtlinien für die sorgfältige Prüfung zum Zentralheizungsinstallateurmeister liegen vor und werden schon bei den nächsten Prüfungen in Anwendung gebracht werden. Auch für die Weiterbildung schon selbständiger Handwerksmeister sind Maßnahmen getroffen.

Nach reger Aussprache konnte die Tagung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer geschlossen werden.

Ehemalige badische Pioniere tagen in Rastatt

Rastatt, 10. Juli. Am Samstag und Sonntag vereinigten sich die Angehörigen der Kameradschaft ehemaliger badischer Pioniere in Rastatt zu einem Kameradschaftsfest. Bei der am Sonntag abgehaltenen Gedächtnisfeier für die gefallenen Helden hielt Ministerpräsident Walter Röhler die Gedächtnisansprache, wobei er vor allem darauf hinwies, daß das Erbe jener Helden sich nun erfüllt habe, nämlich ein großes, einiges deutsches Volk, das wieder einen Machtfaktor in der Welt darstelle, sei nun entstanden.

Am Nachmittag bewegte sich ein großer Festzug durch die Straßen der ehemaligen Festungsstadt, wobei Ministerpräsident Röhler, General Haenichen und Landesverbandsführer Biedermaier den Vorbeimarsch abnahmen. Im Verlaufe des weiteren Nachmittags und am Abend sah man die Pionierkameraden auf dem Festplatz, in den Straßen der Stadt und in den Lokalen im geselligen Beisammensein beim Austausch alter Kriegserinnerungen.

Im Springbrunnen ertrunken

Waldenhausen, 10. Juli. Im Springbrunnen in den Anlagen am alten Kirchhof ertrank das anderthalbjährige Söhnchen Alois des Maurers Heinrich Weib von hier. Das Kind spielte mit einigen Geschwistern in den Anlagen und fiel dabei in den Springbrunnen. Als die Mutter auf den Vorfall aufmerksam geworden war, war das Kind bereits tot. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Schwere Strafe für den frommen Betrüger

Das Urteil im Duttenhoferprozeß

Zwei Jahre sechs Monate Gefängnis — 10 000 RM Geldstrafe — Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte

Karlsruhe, 10. Juli. (Eig. Meld.) Das Gericht verkündete gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Ferdinand in dem Prozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Robert Duttenhofer aus Bruchsal und seine Schwester Barbara Duttenhofer das Urteil, wonach der Angeklagte Robert Duttenhofer wegen Gebührensüberernte anteilsweise in rechtlichem Zusammenhange mit verurteiltem Betrag und vollendetem Betrag zu zwei Jahren, sechs Monaten Gefängnis und 10 000 RM Geldstrafe verurteilt wird. Im Nichtbebringungsfall der Geldstrafe tritt an ihre Stelle eine weitere Gefängnisstrafe von acht Monaten. Auf die erkannte Freiheitsstrafe wird die Untersuchungshaft von einem Jahr, zehn Monaten angerechnet. Weiter werden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte

auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Von einzelnen Anklagepunkten wird der Angeklagte freigesprochen.

Die mitangeklagte Schwester Duttenhofers, Barbara Duttenhofer, wurde freigesprochen.

Die Kosten fallen dem Angeklagten zur Last; soweit jedoch in einzelnen Punkten Freispruch erfolgte, trägt die Kosten die Staatskasse. Ferner wurde der Gerichtsschluß verkündet, daß der Haftbefehl, der seiner Zeit gegen Duttenhofer ergangen ist, aufgehoben wird.

Das Ende einer Zigeunerfeindschaft

Lahr, 10. Juli. Jahrelange erbitterte Feindschaft zwischen hier wohnenden Zigeunern führte am 23. Februar 1935 um 1/2 9 Uhr im Hause Friedhofstraße 9 zu einer Messerfehde, in deren Verlauf der 33 Jahre alte, von seiner Frau getrennt lebende verheiratete Korbmacher Georg Jeps aus Hippelsweiler (Amt Sigmaringen) durch einen Stich ins Herz getötet wurde. Am Montag tagte in dieser Sache das Schwurgericht Offenburg in Lahr im Rathaus. Die Verhandlung zog sich von vormittags 9 Uhr bis 1/2 10 Uhr nachts hin. Der Erste Staatsanwalt Wehr, der nach der Beweisaufnahme hervorhob, daß wohl selten in einem Prozeß von Angeklagten so viel gelogen worden sei wie hier, beantragte gegen den Bmal, darunter mit über vier Jahren Gefängnis wegen Körperverletzung in elf Fällen, vorbestraften 38 Jahre alten Händler J. Ritter eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren und gegen den 23 Jahre alten ebenfalls vorbestraften Korbmacher Vinzenz Strätt aus Krumbach in Bayern drei Jahre Zuchthaus. Das Urteil der Geschworenen lautete auf sechs Jahre Zuchthaus für Ritter und auf drei Jahre Gefängnis für Strätt. Vier Wochen der Untersuchungshaft werden bei beiden Angeklagten angerechnet. Ritter wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf

drei Jahre aberkannt. Zwei Zeugen wurden im Saale wegen Begünstigung verhaftet und abgeführt.

Gefahr eines Schmuddeles in Karlsruhe

Helmuth Hüttig, Maschinentechniker aus Augsburg, befindet sich angeblich seit März 1935 auf Wanderschaft. Er hat im März 1935 in Lippstadt (Westfalen) eine Uhr in Reparatur gegeben, vermutlich bis 29. 3. 35 in Hamburg „Weißes Koh“, Hühnerposten Nr. 6, gewohnt und am 1. 6. 35 in Mannheim einen goldenen Ring mit drei Brillanten und Rosen (3,1 Karat) im Werte von 140 RM und am 3. 6. 35 in Frankfurt a. M. ein Plachpanzerleiternarmband verpfändet. Am gleichen Tage wurde er in einem Juwelierladen bei Diebstahlversuch festgenommen. Er gibt an, Armbänder, Ringe usw. kaufen zu wollen und fleht dabei. Bisher wurde festgestellt, daß er am 21., 23. und 25. 3. 35 in Augsburg und Göggingen eine goldene Damenarmbanduhr und zwei Siegelringe gestohlen hat. Der Verbleib dieser Gegenstände und die Herkunft der in Mannheim und Frankfurt a. Main verpfändeten Gegenstände (Armband und Uhr) und die in Lippstadt (Westf.) in Reparatur gegebene Uhr konnten bis jetzt nicht festgestellt werden. Vermutlich hat er in anderen Städten noch weitere derartige Diebstähle begangen und die erbeuteten Schmudgegenstände und Uhren in Leihhäusern verpfändet. Zweidienliche Mitteilungen waren der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zuzuleiten.

Streiflichter vom Kraichgau

Nur noch wenige Tage trennen den Kraichgaubauern von der Getreideernte, die in diesem Jahre erwartungsgemäß zufriedenstellend ausfallen wird. Schon liegt da und dort die Sense des Schnitters, um die reife Wintergerste zu schneiden. Das Jahr 1935 scheint ein ausgeglichenes Getreidejahr zu werden. Auch der Weizen und der Roggen steht zur Freude des Bauern schön und hochwüchsig da, ebenso der Tabak und die Kartoffeln, die sich in den letzten Tagen außerordentlich gut entwickelt haben. Mit der Erntenernte hat man allerdings schlimme Enttäuschungen erfahren. Nicht viel besser wird es wohl auch beim Obst ausfallen. Dagegen steht der Winter heuer seine ganze Hoffnung auf einen günstigen Herbst.

Vor kurzem trat der Vorstand des Amtsgerichts in Sinsheim, Amtsgerichtsrat Otto Grein, in den wohlverdienten Ruhestand. Am 28. Oktober 1889 zum Amtsrichter in Sinsheim ernannt, hat er diese Stellung fast vier Jahrzehnte hindurch bekleidet. Trotz dem ihm als Jurist von begabten wissenschaftlichen Kenntnissen und sicherer Urteilskraft mehrfach Wege zu höheren Stellen offenstanden, hat er es vorgezogen, in seinem Bezirk zu bleiben, der ihm unbegrenztes Vertrauen und Hochachtung entgegenbrachte. Seinen Wohnsitz wird er fortan in Heidelberg nehmen.

Die katholische Stadtkirche in Eppingen kann am 21. Juli dieses Jahres ihr 500jähriges Bestehen feiern. Der frühere Eppingen Stadtpfarrer Grein wird die Festrede halten. Auch der Verfasser der Schrift „Die Geschichte der Stadt Eppingen“, Pfarrer Anton Braun, wird am Umbeltag anwesend sein.

Das zehnjährige Jubiläum des Kleinkalberschützenvereins Eschelsbach war mit einem Freischützen verbunden, bei dem der Schütze Jakob Hirsch von der Schützengilde Delllingen mit 58 Ringen den ersten Preis er-

lang. Den Beizeck zur Fahnenweihe nahm Fortbildungsschullehrer Straupe an und Dextringen in seiner Eigenschaft als Kreisvorsitzender des Angehörigenvereins vor.

Nach den in letzter Zeit gemachten Feststellungen befinden im Amtsbezirk Wiesloch genau 1000 Handwerksbetriebe, darunter 32 Schmiedebetriebe, 68 Baugewerbetriebe, 33 Küfer und Möbler, 14 Glasereibetriebe, 71 Schreiner, 50 Metzger, 53 Maler, 33 Sattler u. Tapezierer, 84 Bäcker, 17 Schlosser, 77 Schuhmacher, 71 Friseur, 63 Herrenschneider, 158 Damenschneiderrinnen, 29 Elektrobetriebe, 18 Zimmerer, 14 Glaser, 28 Wagner, 28 Installationsbetriebe für Blechler, 18 Müller und 46 sonstige Betriebe. Bei einer Einwohnerzahl von rund 33 000 im Bezirk kommen auf laufend Einwohner 33 Handwerksbetriebe. Demgegenüber beträgt der Reichsdurchschnitt nur 23.

In Mülhausen starb im Alter von 70 Jahren Frau Anna Haffel Witwe nach einem harten, arbeitsreichen Leben.

Der Militärverein Speckbach konnte in diesen Tagen sein goldenes Stiftungsfest begehen, weshalb es sich lohnen dürfte, kurz einen Rückblick auf das Geschehen innerhalb des Jubelvereins in den verflochtenen 50 Jahren zu geben. Der heutige Militärverein wurde im August 1885 von 25 ehemaligen Soldaten und Kriegsteilnehmern gegründet. Von diesen ist nur noch Martin Beyer am Leben, der bereits seit 1894 den Posten eines Schriftführers innehat. Erster Vorstand war Adam Braun, Mittkampfer von 1870/71, der im Jahre 1891 von Sebastian Schühler abgelöst wurde. Braun und Martin Bauer waren in den folgenden Jahren abwechselungsweise Vereinsführer bis 1924, wo der langjährige zweite Vorstand Johann Weinmann mit der Führung beauftragt wurde und heute noch im Amt ist. Alex.

Die Rache einer Erbschleicherin

Landau, 10. Juli. Heute begann das Schwurgericht seine dritte diesjährige Tagung. Am ersten Fall hatte sich die 1903 geborene ledige Helene Dolman aus Dammheim bei Landau wegen eines Totschlagsversuches zu verantworten. Schwerver Unwank hat die Hofmann zu einem Totschlagsversuch an ihrer Wohltäterin angetrieben. Mit der Kamille Guelbardi weislauffa verwandt, half sie dieser bei Damm- und Reichardheim. Eine geistig zurückgebliebene Tochter der Eheleute war diesen eine große Sorge. Da dachten sie daran, die G. als Erbin ihres Anwesens einzusetzen, wenn diese die Verpflegung zur Pflege der kranken Tochter übernehme. Diese der Hofmann bekannnten Dinge

verwandeln die Anklage schon frühzeitig zur Herrin; sie machte sich hausherrliche Rechte an, führte das Kommando und spielte auch sonst die Rolle der Hausfrau. Eines Tages aber wurde ihr intimes Verhältnis mit dem Edemann Enaelsbarth von dessen Ehefrau selbst entdeckt, und nun war es selbstverständlich aus mit der Güte, die insbesondere Frau G. der Hofmann hatte angedeihen lassen. Sie wies die G. aus dem Hause, und als diese sich weigerte, das Haus zu verlassen, ließ sie ihr durch einen Gendarmen eine Axt zum Auszug senden. Die G., die sich in ihren Erbschaftshoffnungen enttäuscht sah, stieg am Nachmittage des 31. Mai in die Scheune, holte dort einen Hammer und versteckte sich, nachdem sie

vorher noch das Doktor abgerufen hatte, in der Nähe der Haustreppe hinter der Kellertür. Als die nachschauende Frau Enaelsbarth vorüberkam, verfehlte ihr die Hofmann von hinten mit dem Hammer mehrere Schläge auf den Kopf und schlug auch noch auf sie ein, als sie schon am Boden lag. Das Eingreifen der kranken Tochter und einiger Nachbarn, die durch die Schreie der Schwerverletzte aufmerksam wurden und über das Doktor achteamen waren, vereitelten, daß Frau G. getötet wurde. Das ärztliche Gutachten stellte sieben Dammerschläge fest. Die 67 Jahre alte, schwerverletzte Frau rona sanar mit dem Tode und steht heute noch in ärztlicher Behandlung.

Der Staatsanwalt erhob die rote Ta; der Anklage, die diese in großer Unabsehbarkeit mit direkt tierischer Rohheit beanagen habe, sehr scharf.

Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängnis. Auf die Strafe wird ein Monat Untersuchungshaft anzurechnet.

Landau erhält eine Kreisbauernschaft

Landau, 10. Juli. Wie die Kreispressstelle Landau mitteilt, verlegt die Kreisbauernschaft Neustadt a. Odt. am 15. Juli ihren Sitz nach Landau. Die Verlegung geschieht im Zuge der Reueinteilung der Kreisbauernschaften in der Pfalz. Es sollen fünf Kreisbauernschaften errichtet werden. Die bisherige Kreisbauernschaft Vorderpfalz mit dem Sitz in Neustadt a. Odt. wird geteilt in zwei Kreisbauernschaften, eine mit dem Sitz in Landau und eine in Bad Dürkheim. Die Kreisbauernschaft Südpfalz in Landau wird voraussichtlich die Bezirksämter Speyer, Germersheim, Landau und Bergzabern umfassen.

Geistlicher als Provokateur

Rheingönheim, 10. Juli. Montagabend versammelte sich vor der katholischen Kirche die nationale Bevölkerung und verlanate die Abberufung des derzeitigen Pfarrers Carroli. Dies war bedingt durch das provokante Verhalten des Geistlichen. Nur dem energischen Einschreiten der politischen Zeitung gelang es, die errate Menage zu beruhigen. Die Polizei nahm sieben Männer, die beim Erscheinen der Menage die Glocken läuteten, in Haft.

Fortbildungskurs für Biologische Medizin

Vom Reichsarztführer Dr. Wagner wurde kürzlich Univ.-Prof. Dr. Kölsch in Jena zum Leiter der Deutschen Biologischen Ärztegesellschaft ernannt, dem damit die Aufgabe zugefallen ist, das von Regierungseite öfters aufgegeben Ziel der Verwirklichung entgegenzuführen. Im Zuge dieser Entwicklung findet in der Zeit vom 4. bis 7. September dieses Jahres der „V. Internationale Ärztliche Fortbildungskurs am Stuttgarter Homöopathischen Krankenhaus“ statt. Diese Veranstaltung hat von jeder die Aufmerksamkeit der Ärzteschaft auf sich gelenkt. Der Kurs wurde in diesem Jahr besonders sorgfältig vorbereitet, denn es soll den Teilnehmern Gelegenheit geboten werden, die wichtigsten Gebiete der Biologischen Medizin und deren Fortschritte kennen zu lernen. Nähere Auskunft erteilt die Kursleitung: Dr. Julius Wegner, Stuttgarter-O., Ronnenweg 29.

Unzufriedener Arbeitgeber in Schuchardt

Klingenmünster, 10. Juli. In der Deil- und Wleeanstalt Klingenmünster wurde durch den geschäftsführenden Direktor Dr. Röhler die Entlassung einer Pflegerin verfügt. Diese Maßnahme wurde von der Belegschaft als unzufrieden empfunden. Montagabend versammelte sich vor der Wohnung des Direktors ein Teil der Belegschaft, um gegen das unzufriedene Verhalten zu demonstrieren. Gendarmerte und ein Trupp SA mußte aufgeboden werden, um den Verdrehen zu schämen. Es kam zu Zusammenstößen, wobei der Direktor verletzt wurde. Das Bezirksamt Bergzabern veranlaßt, wie die „NSA“ berichtet, zu seiner persönlichen Sicherheit die Schuchardt.

Gegen einen Randstein gefahren

Waldmohr, 10. Juli. Am Sonntagnachmittag ereignete sich an der Heil abfallenden und kurvenreichen Straße von Gries nach Sand ein schwerer Motorradunfall. Ein etwa 50 Jahre alter Hüttenarbeiter fuhr im scharfen Knick in der Kurve bei der so genannten Hüttenmühle gegen einen Randstein und stürzte. Im bewußtlosen Zustand wurde er nach Waldmohr verbracht und nach Anlegung eines Rotverbandes ins Krankenhaus Knappschützlarret übergeführt. Küber einem schweren Schädelbruch wußten mehrere Rippenbrüche und eine Verletzung der Lunge festgestellt, so daß Lebensgefahr besteht.

Hessen

Ueberholen führt zu schwerem Verkehrsunfall

Wenheim, 10. Juli. Beim staatlichen Nebmuttergarten wollte ein Mannheimer Personenauto das Führwerk eines Heidelbeer-Berkaufers überholen und sich dabei mit einem Berliner Fernlastwagen zusammen. Der Fahrer und der Lenker des Personenautos wurden in fast hoffnungslosem Zustand aus dem zertrümmerten Wagen geborgen. Auch der Beifahrer des Heidelbeer-Berkaufers erlitt erhebliche Verletzungen. Der Lastkraftwagen rannte gegen einen Baum, wobei der Anhänger umstürzte. Der im Anhänger schlafende Bremser blieb wie durch ein Wunder unversehrt.



Ram
lauter gegen
Der Mann, d
in den Kern
arbeit gemitt
nicht augenb
nicht abf
mille 5 o p

hat es auf sich
großzügig lan
stellen. Für
Schlecker
nicht eilig ge
Töpfe auf die
pflogenheiten
fall anders.
hoch der H
Früchte zu s
scharf darüber
lade im erste
werde.

Wie die S
stellen Sie sich
schon selbst i
hätten! Man
die ihre Aug
die Küchenges
kippst de
quirlende
in der Luft
dabei mit d
Löffel den S
schon unter
tauert sich da
mit viel Reue

ist der Sch
Hausfrau
daß auch der
an der Koche
nur geringere
heit dem Be
der breiligen
appetitlich d
zu Leibe gel
mäßig W
sie könnte d
Umstände we
heime Vorle
lade für die
besteht.

Die Hausf
ganze Arbeit
mand ein F
zwischenfufu
des Einle
geht das nich
schönlich. G
werden. Del

Bis nur d
ein bla u r a
sicht der Klei
nisse, die
eignete, sind
zu einem G
bis ein Pfar
ter, der auf
ren aus der
Kartzenmach
Zucker zu
herben begr
Stelle veran
Wasser, das
Mitroorgan
haltbar mad

Nach den
jezt schon a
gebändertes
Stachelb
beeren an
rend der loy
Bereits erre
das Interes
kufen und
chen wird di
den Erbs
zufammen k
sängt dabur
Glum

Und wädr
play sorglä
die am gl
Kaiser v
dem Festk
Sommerfon
die Bauch
auf die der



Ran an den Speck!

lautet gegenwärtig die Parole in der Familie. Der Mann, der sich, etwas mitgenommen und in den Nerven angegriffen, von der Tagesarbeit gemühtlich in den Sessel pflanzen will, wird augenblicklich aufgeschreckt. Er darf nicht abseits stehen, wenn in der Familie Hochbetrieb herrscht.

Die Einmachzeit

hat es auf sich. Nur der Früh- und Späthjahrgroßputz kann sich ihr ebenbürtig zur Seite stellen. Für die Kinder sind Fest- und Schleckertage angebrochen. Sie können nicht eilig genug nach Hause kommen und die Töpfe aufdecken, was sonst nicht zu ihren Geflogenheiten gehört. Aber diesmal liegt der Fall anders. Schließlich hat auch der Dreifelhoch der Familie, der tapfer mithält, die Früchte zu sortieren, ein Recht darauf, haarscharf darüber zu wachen, daß aus der Marmelade im ersten Stadium etwas Genießbares werde.

Wie die Schlederei vor sich geht? Na, stellen Sie sich doch nicht so, als ob Sie das nicht schon selbst in der rötigen Kinderzeit erlebt hätten! Man wartet eben, bis die Hausfrau, die ihre Augen überall hat, für eine Minute die Küchenecke verläßt, hebt den Deckel und kippt den Löffel in den süßen, quirlenden Brei und läßt ihn langsam in der Luft kühlen. Am besten verläßt man dabei mit dem auf dem Rücken gehaltenen Löffel den Schauplatz der Operation, um nicht schon unter der Tür geschnappt zu werden, lauert sich dann in eine stille Ecke und versucht mit viel Kennermiene die werdende Marmelade.

Die Versucherei

ist der Schrecken jeder einmachenden Hausfrau. Sie kann einfach nicht begreifen, daß auch der Herr des Hauses, der doch sonst an der Kocherei und der ganzen Küchenarbeit nur geringen Anteil nimmt, bei jeder Gelegenheit dem Beispiel der Kleinen folgt und der dreiligen Masse, deren Duft die Wohnung so appetitlich durchzieht, ebenfalls mit dem Löffel zu Leibe geht. Wie sie die gegen sie einmütig Verbündeten ruhig gewähren, sie könnte die präparierten Gläser ohne viel Umstände wieder wegstellen und auf die geheime Vorführung warten, bis ihr die Marmelade für die lange Winterzeit ohne ihr Zutun beifert.

Die Hausfrauen möchten ja am liebsten die ganze Arbeit selber machen. Dann hätte niemand ein Recht darauf, mit dem Löffel dazwischenzukaufen, der nur das Seltsame des Einkochens gefährden kann. Leider geht das nicht. Die Vorarbeiten sind zu umständlich. Es kann auf keine Kraft verzichtet werden. Jeder muß ran an den Speck!

Bis nur die Kirichen ausgekostet sind! Wie ein blaurot gesprengelter Indianer steht der kleine Rudi aus. Seine Fachkenntnisse, die er sich in den paar Tagen angeeignet, sind verblüffend. Er weiß genau, daß zu einem Pfund Frucht zwischen dreierlei bis ein Pfund Zucker gehören. Selbst dem Vater, der auf diesem Gebiete etwas mit den Jahren aus der Übung gekommen ist, vermag er Klarzumachen, warum trotz aller Fruchtbarkeit Zuckerzusatz erforderlich ist. Den im Aussehen begriffenen Alleingängern sei an dieser Stelle verraten, daß Zucker den Fruchten das Wasser, das Lebenselement der zersetzenden Mikroorganismen, entzieht und sie dadurch haltbar macht.

Nach den Erdbeeren und Kirichen, die jetzt schon als ledere Marmelade oder als Einkochbeeren die Gläser füllen, kommen nun die Stachelbeeren und die Johannisbeeren an die Reihe. Die Reife reicht während der kommenden Wochen nicht so leicht ab. Bereits erregte Körbe mit Heidelbeeren das Interesse der Marktbesucher, ebenso Aprikosen und Pfirsiche. In knapp drei Wochen wird die Familie sich mit den Gurken, den Erbsen und anderen Gemüsesorten abzufinden haben. Das häusliche Leben empfängt dadurch zweifellos neue Impulse.

Einmachzeit und Familienfesttage

Und während Küche und Balkon zum Stapelplatz sorgfältig ausgelesener Früchte werden, die am gleichen Tage noch den Weg der Konservierung gehen müssen, steht vor dem Fenster draußen, der Einwirkung der Sommerhitze ausgesetzt, die Bauchschlaufe mit dem Selbstangelegten, auf die der Hausherr sein besonderes Augen-

Sonnenseliges Kinderglück

Besuch in zwei Kinderheimen der NSB

Wo Mannheimer Jugend sich erholt - Ein Vormittag unter den Kleinen

Ein paar Kilometer hinter Mannheim liegt Sandtorf, ein kleiner Ort mitten im Wald. Die Nähe der Stadt macht sich durch nichts bemerkbar. Reisende, goldene Kornfelder säumen die Wege, die zu dem stillen Dörflein führen. Ein leiser Wind streift darüber hin und müde Schaulustige die gefüllten Netze. Wie eine glasklare Glocke tönt sich der Himmel an diesem Sonntag in Blau und Gold. Ein Tag wie geschaffen zum Besuch im Kinderreich.

Vorher wie das freundliche, langgestreckte Kinderheim noch jeden Sonntag, schallt schon heller Jubel durch die frohgeräuschten Räume und ländet von lachendem, lustigem Leben. Und immer näher kommt das Singen und

überflüssige Frage. Man kann nicht umhin, ihm recht zu geben, denn die Schönheit und Frohheit des Hauses selbst und seiner Umgebung sind so berechtigt, daß eine Bestätigung fast überflüssig ist.

Die Leiterin des Heimes führt uns durch die geräumigen Saalräume und es gab dabei ebenso die Freundlichkeit der Räume, wie ihre Sauberkeit zu bewundern. Blühweiße Betten für 170 Kinder in den besten Schlafsälen zeugen von der Arbeit, die die rührigen Betreuerinnen mit dem kleinen, lieben Volkchen haben, sie zeugen aber auch davon, wie gern und sorgfältig diese Arbeit geleistet wird. Durch die breiten Fenster strömt fröhliche Waldluft und durchpflust die

„Küchenfeen“ sorgen dafür, daß auch etwas Gutes auf den Tisch kommt. Ob es Schmeckt Na und ob!

Dann ist da noch etwas Extra-Feines, was den Kindern gar gewaltigen Spaß macht. Das ist das Planschbassin mit Brausebad. Wenn die kleinen, verpielten, verschmierten, übermühten Kerlchen müde vom Spiel zurückkommen, dann geht es mit Halls erst mal zur gründlichen Reinigung unter die warme Dusche. Das Nachessen kommt daraufhin nochmal so gut. Und dann? Ja, dann wird geschlafen. Um sieben Uhr geht es „busch busch“ in die Betten und bevor noch die Kleinen sich recht überlegt haben, ob sie eigentlich schon müde sind, schlafen sie auch schon. Die Zweige der Bäume rauschen dazu eine leise Melodie.

So sind die Ferientage der Kinder erfüllt von Lachen und Singen, Spielen, Turnen, Schafen, Frohsinn und Essen. Wahrschall ein richtiges Kinderparadies.

Und man erkennt aus den frohen Kinder-Augen - besser und eindringlicher als es Worte und Wissen vermitteln könnte - wie groß und gewaltig und wie unendlich segensreich das Werk der NSB-Volkswohlfahrt ist.

Es zeigen uns die kleinen Ströche ihre neueste Tat. Zu einem Waldplatz entführen sie uns. „Huh“ machen die Puben und schauen „gar schröcklich“ drein. Eine Indianerhöhle haben sie sich hier gebaut mit allem, was dazu gehört. Damit auch die kleinen Mädchen nicht zu kurz kommen, dürfen diese die Indianerfrauen spielen. Man ist sich wunderbar einig.

Nach nicht trennen möchte man sich von den kleinen, kleinen Kerlchen, die alle zwischen drei und sechs Jahren alt sind. Drum wird noch rasch das sagenumwobene „Waldblo“ bewundert, das man seiner Wichtigkeit und Bedeutung wegen unmöglich verschweigen darf. Kleine Brunnen zum Händewaschen sind hier angebracht. Daß dieses kein Kind verschäumen will ist gewiß nicht zuletzt darauf zurückzuführen, weil das Wasser aus feinsten Nadeln fließt. Eine sehr verdienstvolle Angelegenheit...

Nachdem dann ein kleiner Kavallerie und noch einige Waldbühnen überreicht hat und ihm ordnungsgemäß dafür feierlicher Dank ausgesprochen wurde, verlassen wir wieder die fröhliche, gastliche Stätte.

Kurz Neckargemünd...

Am Neckar entlang geht jetzt die Fahrt. An baumbestandenen Bergen, an fruchttragenden Aedern und latten, grünen Wiesen vorbei, fahren wir dem Endziel Neckargemünd zu. Hoch oben am Berg, fern allem Verkehr, hinein gebettet in die grüne Mulde des Berges liegt verträumt das schöne Heim. Stille ist ringsumher, Stille, wo frohe Kinder zur Erholung wellen auf dem schönsten Fleckchen Erde! Ja, Stille, denn es ist Ruben vor dem Mittagsschlaf. So liegen die schulpflichtigen Mädeln in bequemen Liegestühlen in dem weiten, prächtigen Garten und sinnen still und träumerisch vor sich hin. Des Neckars grünes Band glitzert herauf. Die Berge sind in weichen Linien gegen den strahlend blauen Himmel gezeichnet. Die Mädeln reden sich und dehnen sich und fühlen sich unsagbar wohl. Schon sind die Arme braun gefärbt, schon ist gesunde Rote in den Wangen. „Wie lange dürft ihr noch hier bleiben? - Vier Wochen fast!“ Zeit genug, um unter diesen prächtigen Voraussetzungen aus blassen Stadtkindern handfeste Bauerntöchter zu machen. Und das wollen sie ja alle werden. So holen sie sich denn auch tüchtige Portionen aus den wohlgefüllten Schüsseln, sie schlafen so lange, wie es die kundige Leiterin wünscht, sie turnen und schwimmen im nahen Neckar, sie dürfen im Garten helfen, sie machen Wanderungen in der Wälderpracht des Oberrheins... Sie sind reiflos glücklich.

Alles Leid, das sie in ihrem jungen Leben vielleicht schon erfahren mußten, ist veressen. Die herrliche Gegenwart baut Brücken in die Zukunft.

Stärker noch wie bei den kleineren Kindern drängt sich hier das Wissen auf, um die heiligen Aufgaben der NSB. Wir sehen mit weichen ungetrübtem Verantwortungsbewußtsein sie diese erfüllen. Wir sehen, wie unendlichen Segen sie stiften und wie reiches Erleben sie in die Kinderherzen senkt. Wir sehen, wie fruchtbar die Saaten aufgehen und erkennen:

Es ist Folge Pflicht hier mitzuhelfen!

L. E.

12 000 deutsche Jungen und Mädel wohnen im Badenland auf einige Wochen Erholung finden.

Wer hilft nicht mit, all die Kinder unserer Volksgenossen aus den Nachbarländern bei uns unterzubringen? Wer weigert sich, ein Kind zu sich zu nehmen? Keiner, der den Anspruch erheben will, ein Gefolgsmann Adolf Hitlers zu sein; denn der Führer hat das Erholungsrecht des deutschen Volkes zur Gründung unserer Jugend und unserer Volksgenossen.

Die von ihm beauftragte NSB erwartet keine Meldung, daß du ein Kind auf vier Wochen bei dir aufzunehmen gewillt bist!



Stolz wie ein Schwanz! Was der Schwanz nicht kennt, das frisst er nicht. Weltbild (M)

Schaffen, bis endlich das Haus im Wald aufleuchtet.

Eine bunte, fröhliche, seltsame Kinderwelt erschließt sich unseren Blicken. Durch das Tor treten wir ein in ein rosenumrandenes Gartenrund, dessen weiche, breite Rasenwege wie geschaffen sind für eifrig trippelnde Kinderschuhe.

Wie es ihm hier gefällt - fragen wir das kleine Lottchen, das da mit dem farbigen Ball mitten in der Sonne steht und mit großen, ein wenig misstrauischen Augen die fremden Leute betrachtet. „Da, du fragst es mos dumme“, ist die verwundernde Antwort des Kindes und dabei schüttelte es sehr erstaunt den Kopf über die

habgewohnten Kinder mit neuer, frischer Lebenskraft. Da ist es denn kein Wunder, wenn sie nach ein paar Tagen schon ein ganz anderes Aussehen bekommen.

Ebenso häßlich sind die Zimmer der 16 „Zelten“, an denen die kleinen Schlingel mit adäquater Liebe dängen. Daß auch die Küche nach den hygienischsten und gesündesten Gesichtspunkten eingerichtet ist, kann nach dem vorderen Geschehen nicht mehr verwundern. Da gibt es Rippstühle und Dampfheizung, riesige Herde, Fließendbänke und anderes mehr, wovon einer jeden Hausfrau das Herz lachen würde. Sauberkeit ist mit Schönheit vereint und die groß-

Erste Hilfe, aber richtig und nicht zuviel

Ist im Betriebe, im Verkehr oder im Haushalt ein Unfall geschehen, so stürzen die Umstehenden herbei, um zu helfen. Alle Menschen können in die Lage kommen, solche Notfälle zu werden. Sie übernehmen damit aber Pflichten, die sie unbedingt kennen müssen. Die Nothilfe muß schnell, sicher und schonend sein. Ist der Unfall geschehen, so muß jeder die erste Hilfe bei Halsen harter Blutungen, bei Knochenbrüchen und bei Bewußtlosigkeit leisten können. Auch an der Beförderung Verunglückter müssen Laien häufig mitwirken. Blutet bei einer Verletzung die Wunde nicht übermäßig stark, so wird der Heilende darauf achten, daß auf die Wunde nichts aufgelegt wird. An der Wunde, aus der das Blut ruhig fließt, nicht wiederum spritzt, wird sich der Verletzte nicht verbluten. Man sorge dafür, daß keimfreies Verbandsmaterial herangeschafft wird und hindere den Verunglückten, sich selbst durch einen schnellen, ungeeigneten Verband zu schaden.

Gefährlich bei der ersten Wundversorgung durch Laien sind Leute, die etwas vom Abbinden der Gliedmaßen gehört haben und nun überall abbinden, wo es hart blutet.

Nur in Fällen von Schlagverletzungen, bei denen das Blut in größerem oder geringerem Strahl ruckartig aus der Wunde spritzt, ist ein Abbinden notwendig. Das Abbinden muß aber mit einem genügend breiten Gegenstand (Gurt,

merk richtet. Grüne Rübe, Stachel- und Johannisbeeren und Kirichen haben sich bereits auf den Boden der Flasche gesetzt. Bald wird der wärmende Trunk fertig sein und von der sorgenden Mutter abgefüllt werden. Das Versehen des Gesundheitswafers hat merkwürdigerweise nur in seltenen Fällen ein Mann ausgeführt. Selbst mit List gelingt es ihm nicht, eine Probe zu erhaschen. Die Gefahr ist zu groß, daß aus einem

Hofenträger usw.) erfolgen, nicht mit Draht oder Bindfaden.

Bei einem Verdacht auf Knochenbruch muß gleichfalls die Umgehung des Verunglückten eingreifen. Aber allzu oft wütet die Umgehung mit „erster Hilfe“. Der Verunglückte wird schon wegen einer kleinen Verletzung zum nächsten Arzt, zur Unfallstation geschleift. Dabei hat man den Knochenbruch ganz übersehen, und während die geringe Verletzung, die so gefährlich ausfällt, in einigen Tagen ausgeheilt ist, haben die späten Knochenplaster durch den ruckartigen Transport große Nerven und Blutgefäße zerstoßen. Wundungen oder der Verlust der Gliedmaßen sind die Folgen.

Jedes Zuviel erster Hilfe durch Laien ist ein Verbrechen an der Gesundheit unserer Volksgenossen.

Deshalb muß sich jede Nothilfe unbedingt nur darauf beschränken, weitere Schäden bis zum Eingreifen der bestgeeigneten Hilfe von dem Verunglückten fernzuhalten. Ueberall sollten sich die verständigsten Volksgenossen darum bemühen, eine gute Ausbildung in der ersten Hilfe zu erhalten. Solche kurzen Lehrgänge werden von allen Samariterorganisationen abgehalten. Auch den nationalsozialistischen Gliederungen mit ihren Sanitätsformationen sind das „Deutsche Rote Kreuz“ und die Berufsgruppen-Vereine, genähend Nothelfer heranzubilden.

„Versucherei“ eine große Versuchung werden könnte. Dem baut die kluge Hausfrau mit Recht vor.

Nehe denn je richten sich in der Einmachzeit aller Augen auf sie, kreist um sie das häusliche Leben, das nicht zuletzt auch für alle lohnende Genüsse der Junge und des Gaumens im Gefolge hat.

Es lebe die vorsorgende Hausfrau!

hk.

Fachinger das Heilwasser

Forschungsergebnisse durch das Fachinger Zentralbüro Berlin W 8, Wilhelmstraße 55

Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw., sowie b. d. Peter Rixius G. m. b. H., Tel. 26796 u. bei Wilhelm Müller Jr., U 4, 25, Tel. 21636

Dafen für den 10. Juli

- 1509 Der schweizerische Reformator Johannes Calvin in Noyon geb. (gest. 1564).
1584 Wilhelm I., Prinz von Oranien, der „Schweiger“, Statthalter der Niederlande, in Delft ermordet (geb. 1533).
1824 Der Staatsmann Rudolf v. Benningsen in Lüneburg geb. (gest. 1902).
1916 Das deutsche Handelsunterseeboot „Deutschland“ landet in Baltimore.
1916 (bis 9. August) Zweite Durchbruchschlacht bei Baranowitzki.

Das Gewissen der Nation

Die NS-Volkswobifahrt — das Gewissen der deutschen Nation — pocht und erinnert an die Pflichten des deutschen Sozialismus, der keine leeren hochschönenden Worte kennt, sondern in schlichter Weise sofort zur Tat schreitet.
Unterstütze diesen Sozialismus, indem ihr dem von der NSV betreuten „Erholungswert des Deutschen Volkes“ Erholungsplätze für deutsche Männer, Frauen und Kinder beschafft.
Ihr schenkt dadurch euren Volksgenossen wieder ihre volle Arbeitskraft!
Alle NSV-Stellen nehmen ständig Arbeitsstellen entgegen.

Die großen Fünf-Mark-Stücke werden eingezogen

Eine Uebersicht des Reichsfinanzministers über die Münzprägung in den Monaten April bis Juni ergibt, daß an neuen Fünf-Mark-Stücken rund 364 Millionen Mark ausgeprägt worden sind. Mit dem Fortschreiten der Neuprägung werden die alten großen Fünf-Mark-Stücke aus dem Verkehr gezogen. Bislang sind 173 Millionen Mark davon eingezogen, 588 Millionen sind immerhin noch im Verkehr. Von den silbernen Einmarkstücken sind nur noch 100 Millionen im Verkehr; die Neuprägung an Nützstücken hat bereits 197 Millionen erreicht. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß von den alten Dreimarkstücken, die inzwischen völlig untauglich geworden sind, mehr als acht Millionen Mark nicht eingewechselt wurden.

„Weil keine Raben gehalten werden...“

Eine Mannheimer Erinnerung
In der Zeit, in der Napoleon vorschrieb, was in Deutschland erlaubt, was verboten war, — es war ums Jahr 1810 — da wurde in Baden u. a. angedrungen, daß außer der vom 1. November des genannten Jahres erscheinenden „Großherzoglich Badischen Staatszeitung“ kein Blatt auswärts politische Nachrichten bringen dürfe. Da ergab sich für die Zeitungen nicht selten ein peinlicher Stoffmangel. Aber das Mannheimer Intelligenzblatt wußte sich zu helfen. Es verpackte seinen Lesern nützliche und belehrende Aufsätze in veröffentlichten und begann die Einhaltungen dieser Aufsätze mit einem Artikel zur Krone, wie es zu erklären sei, daß die Raben und Mäuse in Mannheim so überhandnehmen. Die erteilte Antwort stellte fest, es liege daran, daß keine Raben gehalten würden. Die nützlichen Haustiere müßten unter allen Umständen wieder in arderer Zahl angekauft werden! ... Was konnte da die französische Zensur tun? Sie merkte wohl, wer mit den Raben und Mäusen, wer mit den Raben, die schelten, gemeint sein sollte. Aber zusehen durfte man doch nicht, daß man die Belehrung verstand und sich darüber ärgerte...

Besucht die Jugendkundgebung „Deutsche Jugend in Südwest“

Jetzt euren Willen für die Sache des deutschen Volkstums im Ausland!
Die Mannheimer Hitlerjugend besucht geschlossen die Kundgebung!
Für Jungvolk, DdM zu 4,30 Uhr zu 5 Pfa.
Für Hitlerjugend, DdM, Reichssozialbund und Volksgenossen um 8 Uhr.
Karten abends für uniformierte HJ und DdM zu 10 Pfa., für Erwachsene zu 25 Pfa. an der Kasse erhältlich.
Besucht eure Treue zu den deutschen Brüdern im Ausland.

Kinder sollen barfuß gehen!

Sollen die Kinder barfuß gehen oder nicht? Sie sollen es! Das Barfußgehen ist ein wertvoller Gesundheitsfaktor. Es gibt kein besseres, abkühlendes und beruhigendes Mittel für die Kopfschmerzen als das Barfußlaufen. Auch die Magenkrämpfe werden durch das Barfußlaufen günstig beeinflusst. Bei nachstehendem Wetter ist das Barfußlaufen zu meiden, da sonst Entzündungen entstehen könnten. Es fördert aber die Abhärtung und macht gegen Erkältungskrankheiten viel weniger empfindlich. Auch wird der Fuß kräftig und behält seine natürliche und gesunde Form. Der Barfußläufer läuft gefasert, in einen Nagel oder in einen spitzen Gegenstand zu treten, wozu die Unvernunft vieler Menschen durch Wegwerfen von leeren Flaschen usw. viel beiträgt. Tritt man in einen Nagel oder in Scherben, so ist peinliche Sauerhaltung der Wunde geboten. Ist dann die Wunde geheilt, kann das gesunde Barfußlaufen wieder beginnen.

72 Jahre alt. Seinen 72. Geburtstag feiert heute, Mittwoch, 10. Juli, Herr Heinrich Lanza, Beckstraße 23. Wir gratulieren!

Sport stählt Körper und Geist!
Kommt alle zum DdM- und Jungmädels-Sportfest am 14. Juli im Mannheimer Stadion!

Kauft nicht bei Juden!

SA beweist ihr Können und ihre Kraft

Der letzte Sonntag war für den Sturmabteilung 11/171 von besonderer Bedeutung. Die morgendlichen Spaziergänger, die zwischen der achten und neunten Stunde ihre Schritte an der Seilweide, dem zukünftigen Sportgelände der SA, Gruppe Kurpfalz, vorbeilekten, sahen auf dem großen Platz mehrere hundert Mann SA angetreten. Straff und diszipliniert stand hier Sturm für Sturm.

Punkt 9 Uhr erschien Brigadeführer von Haldenwang. Der Führer des Sturmbannes 11/171, Obersturmführer Franz Schneider, meldete die Stärke der angetretenen Einheiten und ließ die Stürme auf allen Aufgabengebieten der SA dem Führer der Brigade vorführen. Dieser konnte dabei feststellen, daß diese SA-Männer sowohl geistig wie körperlich, im Sport wie im Formaldienst, in der weisheitlichen Haltung wie im Charakterlichen tatsächlich eine Auslese darstellten.

Nachdem sich Brigadeführer von Haldenwang über die ausgezeichnete Verfassung der angetretenen Einheiten sehr lobend ausgesprochen hatte, wobei der Sturm 45/171 eine besondere Anerkennung entgegennehmen konnte, marschierte der ganze Sturmbann unter klingendem Spiel des Musikzuges der Standarte 171 durch die Straßen der Stadt.

Mit einem schneidigen Vorbemerkung fand dieser erfolgreiche und anspornende Tag für den Sturmbann 11/171 seinen Abschluß. Ein erfreulicher Ausklang für die nunmehr einsetzenden Reichswettkämpfe.



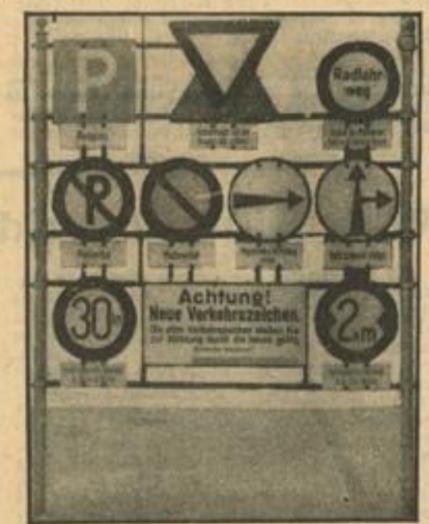
Die Mannheimer SA beteiligte sich am Vordemmer SA-Aufmarsch im Juli 1931 mit circa 70 Mann. An der Spitze sieht man den heutigen Führer des Sturmbannes 11/171, Schneider. Diese Aufmärsche mit den automatisch darauffolgenden Uniform- oder Demonstrationen sind der SA liebe Erinnerungen.

Verkehrserziehung tut not!

Die im Laufe einer Woche einzeln veröffentlichten schwereren und ganz schweren Verkehrsunfälle und die jeweils am Wochenende zusammengefaßten leichteren Zusammenstöße aller Art reden eine sehr deutliche Sprache von der Verkehrsdisziplin in den Mannheimer Straßen. Es ist leider eine feststehende Tatsache, daß sich nur wenige Verkehrsteilnehmer an die Verkehrsregeln halten und daß sich viele so verhalten, wie es ihnen gerade beliebt. Höchstens wenn ein Schutzmann in der Nähe ist, dann gibt man sich etwas Mühe, sich korrekt zu verhalten, um einem Strafzettel zu entgehen.

Vielfach ist es den Straßenbenutzern gar nicht möglich, die Verkehrsbeschränkungen einzubehalten, weil sie sie gar nicht kennen. Es ist wirklich ein trauriges Zeichen, daß Radfahrer oft nicht die einfachsten Regeln kennen oder über die aufgestellten Verkehrszeichen nicht Bescheid wissen. Das Polizeipräsidium hat es jedem leicht gemacht und die gesamten ordnungspolizeilichen Vorschriften über den Verkehr in den Mannheimer Straßen zusammengefaßt drucken lassen. Es wäre wirklich an der Zeit, wenn sich jeder Volksgenosse, ob Kraftfahrer, Fuhrwerkslenker, Radfahrer oder — Fußgänger, sich für 15 Pfennig diese Verkehrsbeschränkungen beschaffen und studieren würde, was in Mannheim gestattet und was verboten ist.

Vielfach ist auch eine große Unkenntnis der neuen Verkehrszeichen festzustellen, deren Aussehen und Form nunmehr international geregelt ist. Ueber die alten



Oben: von links nach rechts: Parkplatz, Vorfahrtsrecht auf der Hauptstraße achten, Radfahrweg, Vorfahrt, Halteverbot, Halteverbot, Vorgeschr. Fahrtrichtung rechts, Rechts abbiegen oder geradeaus. Unten: Verbot höherer Geschwindigkeit als 30 km. je Stunde, Sperrzeichen für Fahrzeuge über 2 m Breite. Anst.: DDAC, Gau 20 Hansa HB-Bildstock

Verkehrszeichen, die hier und da in unserer Stadt noch aufgestellt, braucht man keine Worte mehr verlieren, da sie nach und nach doch entfernt werden. Dafür tauchen immer mehr die neuen Verkehrszeichen auf, die für viele Straßenbenutzer noch böhmische Dörfer sind. Man sollte zwar verlangen müssen, daß sich jeder einzelne über das Aussehen der neuen Verkehrszeichen informiert. Nachdem das leider bis jetzt noch nicht durchgedrungen ist und sich sehr viele Unfälle infolge Unkenntnis der Verkehrszeichen ereignen, wäre es wirklich sehr zweckmäßig,

wenn man an verschiedenen wichtigen Plätzen der Stadt, etwa am Hauptbahnhof, am Wasserturm, am Paradeplatz, an der Friedrichsbrücke usw. eine Zusammenstellung der neuen Verkehrszeichen anbringen würde.

Unkosten entstehen so gut wie gar keine, denn die Verkehrszeichen sind doch vorhanden und so braucht man sie nur mit entsprechenden Erläuterungen zusammenlegen. Wie aus den Bildern zu sehen ist, hat man in Altona in der vorgeschlagenen Weise bereits gehandelt und sehr große Erfolge erzielt. Sämtlich sind die Schilder von Neugierigen umlagert, die sich die neuen Verkehrszeichen einprägen. Man sollte so etwas wirklich auch in Mannheim einführen, da diese Belehrung zweifellos sehr zur Verkehrserziehung und Belehrung beitragen wird.

Oben von links nach rechts: Sperrzeichen für Fahrzeuge über 2,5 T, Gesamtgewicht, Allgemeine Gefährliche, Vorfahrtszeichen. — Mitte: Sperrzeichen für Kraftwagen, Sperrzeichen für Fußgänger oder Art, Verbot einer Fahrtrichtung oder Einfahrt, Sperrzeichen für Kraftfahrzeuge. — Unten: Sperrzeichen für Kraftwagen an Sonn- und Feiertagen, Sperrzeichen für Kraftfahrzeuge an Sonn- und Feiertagen. Anst.: DDAC, Gau 20 Hansa HB-Bildstock

Der Spruchschrein

Sprüche sind Volkswisheit, aufgebaut auf der Erfahrung vieler Generationen. Volkstum, Mutterwitz, Erfahrung und Gefühl mischen sich häufig in diesen alten Sprüchen, die es wohl verdienen, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Sprüche, die heute noch im Sprachgebrauch bestehen, hatten seiner Zeit auch einen ausgesprochen praktischen, erzieherischen Wert, indem man sie am Hause, auf Hausgeräten, kurz an sichtbarer Stelle anbrachte, damit ein jeder sie ständig vor Augen hatte.

Vom alten Volksaberglauben, der behauptet, daß ein Unglück selten allein kommt, zeugt der Spruch über der Zimmertür:

„Unglück, wenn du kommst allein, Sei gegrüßt und tritt herein.“

Wir wollen hoffen, daß diese Worte wirklich geholfen haben! Viel optimistischer mutet und die Anschrift auf dem Pokal eines Göttinger Studenten an:

„Sorgen — morgen! Was uns erfreut — heut!“

Mit diesem Grundsatz wird der junge Mann schon seinen Weg auf dieser Welt gemacht haben. Folgenden Spruch merke sich jeder, der sein Sparkonto erheblich erhöhen will, und handle auch danach.

„Dem die Rübe wie Spargel schmeckt, Dem hat das Glück den Tisch gedeckt.“

Den gleichen Zweck verfolgt folgender Spruch, der jedoch nicht ganz die Zustimmung der Schneider finden wird:

„Der ist weise und wohlbeschiedt, Der seine Hosen selber flicht.“

Die Worte in der Wäsche:

„Behandle schmutzige Wäsche nicht mit Lavendel!“

haben sicher manches Hausfrauenherz sehr erfreut.

Wie lustig sind folgende Zeilen auf einem Weinglas:

„Beim Rufen zwei, Beim Trinken drei, Beim Singen vier, Das lob ich mir!“

Beschließen wollen wir nun die Rückschau mit einer Anschrift, die auch heute noch jeder beherzigen mag:

„Was dich drückt, Was dir glückt, Sollst du verschweigen. Was dich schmückt, Was dich entzückt, Magst dreist du zeigen!“ —H.

Deutschland braucht Luftschutz!

Der zivile Luftschutz kann nur dann erfolgreich durchgeführt werden, wenn jeder Volksgenosse sich an diesem Selbstschutz des deutschen Volkes beteiligt. Der Reichsminister der Luftfahrt, Herrmann Göring, hat den Reichsluftschutzbund mit der Durchführung dieser Aufgabe betraut.

Deutsche Frau entscheide:

„Stehst du verantwortungslos abseits oder willst du Helfer sein?“

Wie du deine Pflicht für Volk und Heimat im Selbstschutz der Zivilbevölkerung tun kannst, sagen dir die Dienststellen und Amtsträger des Reichsluftschutzbundes, Bezirksgruppe Mannheim.

Der Hindenburgpark vor großen Ereignissen

Das Programm für die nächste Zeit sieht mehrere Sonderveranstaltungen vor. Zunächst finden wir den Männergesangsverein „Liedertafel“ verzeichnet, der am Mittwoch, 10. Juli, sein Gartenkonzert hält, für das er eine Reihe ganz besonders ausnehmender Chöre zusammengestellt hat. Am gleichen Tage trifft man sich ab 3 Uhr im Tanzkaffee zu einem Familiennachmittag mit Kindern, die mit allerlei Tanzvorführungen unter Leitung von Ballettmeisterin Gretel Ruf und einigen ihrer Schülerinnen überrascht werden sollen. Es folgt sodann wie schon bekannt, am Samstag, 13. Juli, der Gastspielabend mit Louis Graveure. Ab dann wird am Sonntag, 14. Juli, die im Park als erste Großveranstaltung der NS-Kulturgemeinde „Kraft durch Freude“ unter Mitwirkung einer großen Anzahl hervorragender Künstler das Rosenfest gefeiert. Einen besonderen Genuß verspricht auch das Abendkonzert am Mittwoch, 17. Juli, bei dem der Beethovenchor „Von edler Art“ (Mit Weifen, für gemischten Chor und kleines Orchester bearbeitet) von Wilhelm Peterlen zum Vortritt bringen wird. Es folgen weiter: Ein bunter Tanzaabend im Sterncafé, am Samstag, 20. Juli, unter Mitwirkung der Ballettschule Ruf sowie der bestbekanntesten Stimmsängerin Anita Berger, ferner eine Morgenfeier am Sonntag, 21. Juli, unter Mitwirkung unseres einheimischen Baritons Hans Kohl, sodann ein Gastspiel mit Paul Linke am Mittwoch, 31. Juli, und schließlich Roni mit seinem Ensemble am Sonntag, 4. August.

Was ist los?

Mittwoch, 10. Juli:

- Nationaltheater: „Lodovico“ von Richard Wagner. Gastspiel E. Friedrich, Reichsoper Berlin.
Miete M — NSRS — 18.30 Uhr
Ufa-Palast, Platzbau: „Die große Ebene“, Lustspiel von A. Müller und Hans Czornyj — 20 Uhr NSRS
Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektor
Autobussonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Bergstraße — Laudenbach — Duppandem — Bensheim — Gernsheim — Sindelsfeld — Fürtz — Fuchsche Wäldle — Weinheim — Rannheim
Rhein-Deutscher Rheinfahrer: 14.30 Uhr Worms und Weiterfahrt gegen Oppenheim und Jülich
Kleinkunstbühne Biber: 20.15 Uhr Varieté-Programm

Im Rad...
Heute...
Der...
Die...
Solche...
Die...
Wir...
Neubenheim...
Achtung...
11. Juli...
Städt...
L. 4...
Stroh...
abend...
K...
Ch...
Ch...
2...

H. B. Sport

Korpsführer Hühnelein an v. Schirach

Korpsführer Hühnelein, der die erste Darzfabrt der Hitler-Jugend selbst von Anfang bis Ende verfolgte, sandte an den Reichsjugendführer Baldur von Schirach folgendes Telegramm:

„Nach dem guten, mich recht befriedigenden Verlauf der Darzfabrt Ihrer Motorisport-Skaren bealückwünsche ich Sie zu der hierbei in so eindrucksvoller Weise zum Ausdruck gelangenen Motorisportbegeisterung der Hitler-Jugend und Ihren Leistungen.“

Korpsführer Hühnelein.

Der Reichsjugendführer hat auf dieses Telegramm folgendes erwidert:

„Ich danke Ihnen herzlich für die anerkennenden Worte, die Sie nach Abschluß der Darzfabrt mir übermitteln. Die Motor-HJ wird sie als Ansporn zu neuer Leistung bezieht aufnehmen.“

Hell Hitler!

Baldur v. Schirach.

Der erste Ruhetag bei der „Tour“

Der erste Ruhetag bei der 2. Tour de France wurde am Dienstag in Evian am Genfer See eingeblendet. Die 6. Etappe wird dann am Mittwoch von Evian nach Aix les Bains über eine schwierige 207 Kilometer lange Strecke gefahren. U. a. wird dann die berühmte Steigana am Aravis-Paß zu bewältigen sein.

Die Cambridge-Ruderer in Frankfurt

Die Ruderer der englischen Universität Cambridge, die bekanntlich ihre Wettkämpfe zur Frankfurter Regatta, die am kommenden Samstag und Sonntag, 13. und 14. Juli, stattfinden wird, abzugeben haben, sind am Dienstag nachmittags auf dem Luftweg in der Rheinstraße eingetroffen. Sie wurden von den Vertretern der Stadt und des Frankfurter Regatta-Vereins empfangen. Die Engländer begaben sich sofort in das Klubhaus der Frankfurter RG „Germania“ und wendia später sah man sie bereits auf dem Wasser zur ersten Trainingsfahrt.

Ein Mannschafts-Straßenrennen in Berlin

Ein neuartiges Straßenrennen wird am 18. August auf einer im Norden der Stadt Berlin liegenden 3,2 Kilometer langen Rundstrecke über 15 Runden = 48 Kilometer ausgetragen. Mitten im Häusermeer der Reichshauptstadt bestreiten 14 Stadtmannschaften der Amateure ein Staffrennen mit je fünf Rählern. Folgende Städte haben Mannschaften für dies Rennen aufgestellt: Berlin, Nagelsdorf, Hannover, Dortmund, Köln, Saarbrücken, Düsseldorf, Leipzig, Schweinfurt, München, Breslau, Nürnberg, Chemnitz und Pilsen. Jeder Fahrer hat in beliebigem Wechsel drei Runden zu fahren.

Leichtathletik-Großkämpfe in Schweligen

Am kommenden Samstag, 13. Juli, abends 6 Uhr, starten hier die Leichtathleten des Sportvereins 1898 gegen die bekannte Leichtathletik-Abteilung des Fußballvereins Frankenthal. Mit diesem Treffen haben die Schweliger einen erstklassigen Gegner verpflichtet und werden wohl ihr ganzes Können aufbieten müssen, um gegen den Pionier der Pfälzer Leichtathletik ehrenhaft zu bestehen.

Trainingsgemeinschaft Heidelberg

Als zweites Treffen steigt am Sonntag, 14. Juli, nachmittags 4 Uhr, der Kampf der Olympia-Anwärter von Mannheim und Heidelberg. Es wird dies der spannendste Leichtathletik-Kampf sein, der in diesem Jahre auf der Bahn des SVZ gestartet wird. Dem sportliebenden Publikum ist dadurch Gelegenheit gegeben, die Olympia-Anwärter unserer nächsten Nachbarschaft am Start zu sehen.

Kurze Sportmeldungen

Reichssportführer von Tschammer und Osten wird Ende des Monats Juli nach Süddeutschland kommen und den Meistern in Schweligen (Württemberg) und Karlsruhe (Baden) beivohnen.

Hubert Kusdick kämpfte bei den Zürcher Boxkämpfen gegen den Italiener Antonio R6, den er über zehn Runden nach Punkten schlagen konnte.

Emil Kutterer, der frühere deutsche Fußball-Nationalspieler, der zuletzt den SV Wiesbaden trainierte, wurde jetzt vom Chemnitzer FC verpflichtet. — Der Ex-Nürnbergler Ludwig Wiedler, bisher beim Post-SV Duisburg, wird in Zukunft beim SV 04 Düsseldorf tätig sein.

Ein achter Dauerschwimmer wurde vom Deutschen Radfahrer-Verband noch zur deutschen Stehermannschaft, die am 28. Juli in Breslau entschieden wird, zugelassen, und zwar der Breslauer Müller.

Steherrennen in Frankfurt a. M. finden am Freitag, 19. Juli, statt. Als Teilnehmer gelten bereits Schön (Wiesbaden), Lohmann (Boschum) und Schäfer (Frankfurt a. M.). Voraussichtlich wird auch die Nationalmannschaft der Bahn-Amateure starten.

Der Kampf um den Davispokal in Prag

Deutschland wieder Europa-Sieger?

In diesen heißen Sommerwochen gibt es für unsere Tennisspieler keine Ruhe und Paß. Wimbledon ist vorbei — der Davispokal tritt wieder in sein Recht. Noch in diesem Monat wird — wieder in Wimbledon — die Entscheidung fallen, aber es steht noch nicht genau fest, wer der letzte Herausforderer Englands, das die Trophäe 1933 in Paris gegen Frankreich mit 3:2 gewann und sie im Vorjahr in Wimbledon gegen USA, mit 4:1 erfolgreich verteidigte, sein wird. Drei Nationen stehen noch im engeren Wettbewerb: USA, Deutschland und die Tschechoslowakei. USA ist bereits in England und erwartet als Amerika-Jonensieger den Sieger der Europazone zum Interzonenturnier. Wer wird der Gegner der Amerikaner sein? Das ist die Frage, die zunächst zu stellen und sehr schwer zu beantworten ist.

Deutschland und die Tschechoslowakei sind die Gegner, Schauplatz des dreitägigen Kampfes, der am Freitag beginnen wird, ist die Prager Definzel, die schon manchen großen Tenniskampf, vor wenigen Jahren auch einen deutschen Davispokalsieg, erlebte. Es wird für die deutsche Mannschaft, die wieder aus Gottfried von Cramm, Heinrich Henkel und Hans Denter besteht, nicht leicht sein, in Prag zu siegen. Der alte Sieg über Australien darf uns nicht verleiten, die Tschechoslowakei zu unterschätzen und den Prager Kampf als eine leichte Sache hinzustellen. Unsere Spieler werden in Prag schwerer zu kämpfen haben als in Berlin, denn die Tschechen stellen eine Mannschaf ins Feld, die viel höherer einuschlagenkraft als alle tschechischen Davispokalmannschaften je zuvor. Ueber die Klasse von Roderich Menzel ist kein Wort zu verlieren. In Wimbledon kam er zwar nur unter die „letzten

Acht“, aber er hatte schwere Gegner und scheiterte erst an Fred Perry. Und der jugendliche zweite Einzelspieler, Josef Caska, ist auch nicht zu unterschätzen. Er spielte in Wimbledon gegen v. Cramm sehr gut und es ist damit zu rechnen, daß er zumindest gegen unseren zweiten Mann, also gegen Henkel, gewinnt. Die deutschen Hoffnungen würden also einmal mehr bei v. Cramm ruhen, der auch in Prag Caska schlagen wird und Menzel schlagen könnte. Der Kampf Menzel — v. Cramm wird zweifellos der Höhepunkt der dreitägigen Prager Veranstaltung sein. In den letzten Jahren hat der Deutsch-Böhme gegen den Berliner nicht mehr gewinnen können; man kann es verlieren, daß es sein schärfster Wunsch ist, endlich wieder einen Erfolg von internationaler Bedeutung davonzutragen. Menzel ist in diesem Jahre besser denn je, und getragen von der Begeisterung der vielleicht 10 000 Zuschauer, könnte ihm ein Sieg über v. Cramm gelingen. Auf der anderen Seite wissen wir aber auch, was von Cramm zu leisten in der Lage ist. Er hat sein Können in Paris und Wimbledon eindeutig unter Beweis gestellt und er wird auch in Prag seinen Mann stehen. Die Erfolge über Stalton und das starke Australien schufen eine Atmosphäre des Vertrauens und sie sollten auch das Selbstvertrauen der deutschen Spieler gestärkt haben.

Wäre noch das Doppel zu erwähnen. Angenommen, daß Cramm zwei Einzelspiele gewinnt und Henkel seine verliert, dann würde es von ausschlaggebender Bedeutung sein. Menzel/Malecel sind stark; wir mühten da schon mit schärfstem Geschick, also mit Cramm/Henkel, aufzufahren, wenn ein Sieg herauspringen soll. Ein Endergebnis von 3:2 ist wahrscheinlich. Wir hoffen, für uns!



Um die Meisterschaft im Wettrennen mit Gasmotoren. Im Park der königlichen Villa zu Monza bei Mailand wurde Justins erste Meisterschaft im Wettrennen mit Gasmotoren ausgetragen. An dem Rennen nahmen Militär, Feuerwehr, Rote Kreuz, Luftschiff- und andere Organisationen teil. Links: Eine Mannschaft startet aus einem Tunnel. Rechts: Ueberbrücken eines Hindernisses. Weizsäcker (M)



Um die Meisterschaft im Wettrennen mit Gasmotoren. Im Park der königlichen Villa zu Monza bei Mailand wurde Justins erste Meisterschaft im Wettrennen mit Gasmotoren ausgetragen. An dem Rennen nahmen Militär, Feuerwehr, Rote Kreuz, Luftschiff- und andere Organisationen teil. Links: Eine Mannschaft startet aus einem Tunnel. Rechts: Ueberbrücken eines Hindernisses. Weizsäcker (M)

Die Ringer-Meisterschaften in Schifferstadt

Weltergewichtler und Halbschwergewichtler am Start

Im Anschluß an die deutschen Gewichthebermeisterschaften, die am Freitagabend in Berlin beendet werden, beginnen die Titelkämpfe der Amateurringer, die bekanntlich in diesem Jahre für die einzelnen Gewichtsklassen an verschiedenen Orten ausgetragen werden. Den Anfang macht Schifferstadt in der Rheinpfalz mit den Meisterschaften im Weltergewicht (griechisch-römisch) und Halbschwergewicht (freier Stil). Den Kämpfen, die am Sonntag, 14. Juli, und Montag, 15. Juli, vor sich gehen, werden auch die Reichssportwartie Steputat und Földes beivohnen.

Um die Meisterschaft im Weltergewicht bewerben sich 15 Ringer. An erster Stelle ist der Titelverteidiger Schäfer (Schifferstadt) zu nennen, der auf heimischer Matte natürlich die größten Aussichten hat, die Meisterschaft erneut zu gewinnen. Seine Mitbewerber sind: Hehler (Lützingen), Gadowda (Mainz), Hilgert (Koblenz), Földes (Berlin), Laubert (Dresden), Wiede (Dortmund), Lehner (Nürnberg), Eibel (Nürnberg), Hirschmann (Frankfurt a. M.), Hüsgen (Dortmund), West (Duisburg), Schweiler (Wingen), Reiter (Mannheim) und Denu (Mannheim). In der Halbschwergewichtskategorie ist Freistilmeister Schäfer (Schifferstadt), der zweite Europameister, der aussichtsreichste Bewerber. Weitere Teilnehmer sind: Engelhardt (Freising), Braun (Oberheim), Birholz (Gamburg), Lieber (Dortmund), Hill (Hohenlimburg), H. Rupp (Mannheim-Sandhofen), Litzers (Mannheim-Sandhofen) und Romb (Schifferstadt).

Verein für Körperpflege 1904, Käfertal

Am vergangenen Samstag veranstaltete VfK 04 einen Ringabend. Als Gegner hatte man den Verein für Turn- und Rasensport Neudamm verpflichtet. Vereinsführer Josef Müller hielt die Anwesenden herzlich willkommen, besonders den Gegner, sowie den Gesangsverein Sängerbund Käfertal, der die Pausen mit deutschen Liedern ausfüllte.

Den Hauptkämpfen gingen Schülerkämpfe voraus, die beim Publikum großes Interesse fanden. Der Jugendlampf, der für Käfertal der erste mit kompletter Mannschaft war, wurde hoch gewonnen. In der Jugend trafen sich folgende Gegner:

Bodmer (K.) — Brutt (F.). Bodmer mußte nach vier Minuten die Waffen strecken. Garbers (K.) — Rendl (F.). Garbers gewann den Kampf in der fünften Minute. Krenzle (K.) — Ubrig (F.). Der schönste Kampf des Abends trennte die beiden Gegner mit Unentschieden. Martin (K.) — Stolzenberger (F.). Martin siegte entscheidend. Reuter (K.) — Spreng (F.). Ein kraftvoll schöner Kampf, den Reuter entscheidend gewann. Ergebnis: 10:4 Punkten für Käfertal.

Kampf der Aktiven-Klassen:

Vantam: Anaus (K.) — Meyer (F.). Anaus siegte nach 35 Minuten entscheidend. Feder: Haas (K.) — Spay (F.). Spay ging im beiderseitig kraftvoll geführten Kampf als Punktsieger hervor. Leicht: Burg (K.) — Werkl (F.). Werkl siegt entscheidend. Weltler: Hüser (K.) — Schmitt (F.). Schmitt siegt durch Einbrücken der Brücke nach 75 Minuten. Mittel: Rettig (K.) — Schmitt (F.). Rettig siegte nach vier Minuten.

Halbschwerer: Rihm (K.) — Feder (F.). Rihm fing einen Schleuderer ab und siegte nach zwei Minuten durch Einbrücken der Brücke. Schwere: Werkle (K.) — Bohrmann (F.). Bohrmann gewann in der vierten Minute durch Hüftzug.

Ergebnis: 9:11 Punkte für Neudamm. Die Kämpfe leitete Reich (Sandhofen) einwandfrei. Die Veranstaltung beweist, daß in Käfertal der Athletiksport wieder Fuß faßt und man wird im VfK bald wieder einen ersten Rivalen zu erblicken haben.

Amtliche Bekanntmachung Nr. 5/35

Einsatz von politischen Leitern in der sportlichen Arbeit

Nach einer Anordnung des Stellvertreters des Führers dürfen politische Leiter der NSDAP für nichtparteiliche Zwecke tätig nur noch mit seiner Zustimmung eingesetzt werden, um eine Gefährdung der Parteiarbeit zu verhindern.

Dieser Grundsatz ist auch bei der Befehung von Führerstellen in der Turn- und Sportbewegung zu beachten.

Karlsruhe, den 5. Juli 1935.

gez. G. Kraßl.

Kreis-Ringerturnier in Ziegelhausen

Gaumeister Vauth, Heidelberg, überlegener Sieger

In einem Ringerturnier gingen am Sonntag in Ziegelhausen die zwölf besten Leichtgewichtler des Kreises Heidelberg-Rosbach an den Start. Zu den Kämpfern, die den Athleten-Verein Germania Ziegelhausen als Ausrichter hatten, hatte sich eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, die von dem gebotenen Sport restlos befricbtigt wurde. Rund 20 Kämpfe waren zur Ermittlung des Siegers notwendig. Wie erwartet, konnte sich der Gaurniersieger Vauth (Heidelberg), der sich seinen Mitkonkurrenten technisch und taktisch überlegen zeigte an die Spitze setzen. Seine härteste Gegner waren Weber und Stabler (Ziegelhausen), die er nur nach Punkten schlagen konnte. Die beiden Ziegelhäuser belegten den zweiten und dritten Platz. Der Heidelberger Vauth hat nun nach seinen Siegen bei der Gaumeisterschaft in Freiburg und dem Gaurnier in Schilach seinen Kampf mehr verloren, so daß man auf seinen Start bei den Deutschen Meisterschaften in München, bei denen er den Gau Baden vertritt, gespannt sein darf. T.

Keiner will „Weltmeister“ werden

Die Internationale Boxing-Union veröffentlichte bekanntlich kürzlich eine eigene Weltmeisterschaft und erkannte gleichzeitig dem damaligen Weltmeister im Schwergewicht, dem Amerikaner Baer, den Titel ab, weil er nicht innerhalb der von der IBU gestellten Frist zum Titelkampf gegen den Belgier Pierre Charles antrat. Sie schrieb von sich aus einen neuen Weltkampf aus und bezeichnete Pierre Charles als ersten Anwärter. Allen Schwergewichtlern der Welt war es freigestellt, bei der IBU sich um einen Weltkampf zu bewerben. Die Lieberhaltung bei dieser Behörde war groß, als sich nicht ein einziger der besten europäischen Boxer meldete, weder Schmeißer noch Keusel, Petersen, Carnera, Davino oder Gaitanaga, von den Amerikanern ganz zu schweigen. Niemand hatte ein Interesse an einem Titel, der doch von nur zweifelhaftem Wert sein konnte. Die IBU ist aber hartnäckig und nun hat sie den Melde-termin um vier Wochen, bis zum 6. August, verlängert, in der Hoffnung, daß sich doch noch ein Bewerber finden wird.

Vom Schweliger Tennissport

Zum 7. Weltkampf in dieser Spielzeit verpflichtete der TV Schweligen die TSV, Pforzheim. Vom Wetter begünstigt, nahmen die Kämpfe einen sportlich hochlebenden Verlauf und die zahlreich erschienenen Tennisfreunde sorgten nicht mit reichem Beifall. Wie so oft entschied nicht allein sportliches Können, sondern nicht unwesentlich das Glück über Sieg oder Niederlage. Wenn der TV Schweligen mit dem Gesamtergebnis von 18:9 Punkten, 39:21 Sätzen, 323:253 Spielen gewann, so ist dieser Sieg vor allem seiner beachtlichen Durchschnittspielfärke zuzuschreiben. Ähnlich erfolgreich verliefen alle in diesem Jahre bestrittenen Turniere des TV Schweligen. Sie wurden insgesamt mit 68:39 Punkten gewonnen.

Zehn Nationen in Döberitz

An der Internationalen Vleseitigkeitäsprüfung (Military) in Döberitz, die vom Deutschen Olympia-Komitee für Reiterei in der Zeit vom 11. bis 13. Juli veranstaltet wird, werden insgesamt zehn Nationen sich beteiligen. Es sind dies: Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn und Deutschland. Dieser Wettbewerb ist die Generalprobe für die Militär der Olympischen Spiele 1936. Die Abwicklung der einzelnen Wettbewerbe folgt genau nach den Bestimmungen für die Olympische Vleseitigkeitäsprüfung. Nach der jetzt vorliegenden Zeiteinteilung beginnt die Militär mit der Dressurprüfung am 11. Juli ab 8 Uhr im Lager Döberitz. Auf dem Truppenübungsplatz Döberitz beginnt ebenfalls um 8 Uhr am folgenden Tage, 12. Juli, der Geländertest, der Start zum ersten, sieben Kilometer langen Abschnitt erfolgt am alten Schießstand, etwa 1500 Meter östlich vom Bahnhof Priort. — Das Jagdspringen, die letzte Übung der schweren Vleseitigkeitäsprüfung, wird dann am 13. Juli ab 10 Uhr westlich der Kommandantur-Wache Döberitz erledigt.

Bücher

„Edeln, Hien...“

„Edeln, Hien...“

2-Zimmer

in herrl... Balkon

Arch. J

Gewob...

Große 10

4-Zimmer-W... an Schloß...

5-Zimmer-W

mit Diele, 2... auf 1. St. mit...

Weinheim! 5

mit 2 Bäd., 2... in der Gr. d. B...

Putzengr. 6-7-Zimmer

mit Bad., 1... in der Gr. d. B...

1 Zimmer und Küche

auf 1. St. zu verm... Schweligen Nr. 128. (13 07)

1 gr. Zimmer und Küche

auf 1. St. zu verm... Schweligen Nr. 128. (13 07)

2-3-Zimmer Wohnung

mit 2 Bäd., 2... in der Gr. d. B...

U 4, 14. Rin

(Jöhne 3-Zimm... mer-Wohnung...

Jöhne 3-Zimm

Rüche und Ba... ver 1. St. zu verm...

3-Zimmer-Wohnung

mit 2 Bäd., 2... in der Gr. d. B...

4-Zimmerwohnung

mit 2 Bäd., 2... in der Gr. d. B...

Bücher die wir besprechen

"Helden, Hirten und Halunken", Montenegroische Volksgeschichten... Buch und Volk, das in jeder Buchhandlung...

offen auch unmittelbar in Erscheinung als in diesen montenegroischen Ausgewählten und Annotierten...

zuvor Einblick gewährt in Herz und Wesen des südbalkanischen Volkes... Das neue, sechsten erschienenen Heft von "Buch und Volk"...

über das wichtigste deutsche Flugblatt, das gegenwärtig... "Gedicht der Männer", Gedichten aus fernem Tagen...

Kleine K. B. Anzeigen

Advertisement grid with categories: Zu vermieten, Mietgesuche, Stellengesuche, Lehrstellen, Automarkt, Möbel, Amtl. Bekanntmachungen, Aufgebot von Pfandbriefen, DKW Schwabe Klasse, Schweben, nicht fahren, Ein geb. Schlafzimmer, Mercedes-Buchungsmaschine, Radio, Motorboot, 2 Herrenräder, Kuche, Motorwagen, Fritz Held, Möbel, A-3, Presto, Pister, Kaufgesuche, Rinderwagen, Damenrad, Möbelhaus, Druckerei des "SB".

ALHAMBRA
Morgen
letzter Tag!
Große französische Revolution
Die scharlachrote Blume
Aus der Zeit Robespierres
In deutscher Sprache!
3.00, 5.40, 8.15 Uhr

SCHAUBURG
Das neue
große Ufa-Lustspiel
Die törichte Jungfrau
Bezaubernde Komödie um
Kleinstadt-Moral und Klatsch
Jugend hat Zutritt!
3.00, 5.30, 8.10 Uhr

**SCHREIB-
Maschinen**
Bedarf
**BÜRO-
Möbel**
nur von
JOS. ARZT
H 3.7 Ruf 22435

Massage
ANNA HUBER
O 6, 9, 2. Stock
(Enge Planken)
Sprechz. v. 9-7 Uhr
Sonntag v. 10-1 Uhr
4772 K

Emil Kast
Lindenhof / Eichelsheimerstr. 20
Heute: Schlachtfest
27619 K

Juwelen **Modernes Lager**
Gold - Silber
Uhren
Hermann
APEL
Mannheim seit 1903
Telefon 27035
(33 066 R)

Melita-Essig
für die Küche
Melita-Essig
Küppersbusch

Küppersbusch
nur das
Allerbeste



In der
modernsten
Ausführung
schon von
4.75 RM. an
monatlich
Küppersbusch
Verkaufsstelle
Mannheim
an den Planken E 2, 17
Fernruf 42639

Morgen letzte Gelegenheit!
Einzigartig
ist der Riesenerfolg dieses
bezaubernden Wunderkinde:

Shirley Temple
In dem lustigen Großfilm
Lachende Augen
Täglich 300 - 530 - 830
Jugend zugelassen!
UNIVERSUM

Blatt Kaffee
Rheingold
Heute Mittwoch
Te-ka-mi
Abend
und der so lustige
Stratosphärenflug
mit Preisverteilung
Will Taylor
sorgt für Stimmung

Unsere Geschäftsfreunden geben wir hiermit von unserem erfolgten
Umgang in größere Fabrikräume Kenntnis.
DR. NADLER & CO.
FEINKOST- UND KONSERVENFABRIKEN
MANNHEIM-INDUSTRIEHAFEN
DIFFENÉSTR. 4 - NEUE RUF-NUMMERN: 52051/52

UNSERE ERZEUGNISSE:

Feinkost: Mayonnaise und tischfertige Salate, z. B. Fleisch-, Mering-, Gemüse-, Matjes- und Ochsenmaulsalat. Diverse Vorspeisen in Portionschalen. Tischfertige Suppen in Dosen wie echte Schildkröten-, Mock- turtel-, Ochsenschwanz- und Hamburger Krebsuppe. Feine Fischmarinaden in Remoulade. Fischpasten aus Sardellen, Lachs, Anchovis usw.

Gurkenkonserven: Frischgurken, sterilisiert, in 1-, 2- und 10-Liter-Dosen, Essiggurken, Senfgurken, Salz- und Krüppelgurken.

Fleischkonserven: Ochsenzungen, Cornedbeef, Saftschinken, Fleischsülzen, Rindsgulasch, Schweinegulasch, Königsberger Klops, Pickelsteiner, Ragout fin, auch als Wochenend-Konserven mit Beilagen in 1/2-, 1- und 2 1/2-kg-Dosen.

ALLES IN EIGENEN BETRIEBEN HERGESTELLT

Zweigbetriebe: Frankfurt a. M., Nürnberg, Stuttgart, Saarbrücken, Hirschheim b. Worms.

Verwandte Betriebe: Berlin, Essen, Halle, Stettin, Königsberg. 28020 K

Nach Umbau u. Neuerrichtung
heute Wiedereröffnung
Weinhaus Grässer, D 5, 6
Das weithin bekannte Grässer
ist wieder Familien-Restaurant
wie zu Zeiten des Gründers.
Erstklassige Küche. Weine erster
Weingüter und Winzerer eine
in ausgesuchter Reichtlichkeit
und Preiswürdigkeit. 4847 K

Café Börse
Heute Mittwoch
Verlängerung

Optiker
Ley & Tham
Lieferant aller Krankenkassen
Spezial-Geschäft
für Augengläser
MANNHEIM
c 1, 7 (Kunststr.) Tel. 238 37

National-Theater
Mannheim
Mittwoch, den 10. Juli 1935:
Vorstellung Nr. 339
Miete M Nr. 28 Sonderm. M Nr. 15
Einmal, Goldspiel Elisabeth Friedrich,
Reichoper Berlin
Lohengrin
Romantische Oper in drei Akten von
Richard Wagner
Anfang 18.30 Uhr Ende 22.30 Uhr

In der Pause die gute
Erfrischung
im **Theater-Kaffee**
gegenüb. d. Haupting. d. Nat. Theat.
B 2, 14 Oeogr. 1785
Pausenglocke des Nat.-Theaters

Von der Reise zurück
Dr. Schäber
Facharzt für Hautkrankheiten
M 1, 1 Tel. 22174
11787 K

Wanzen und Brut
vernichtet **Pestol** Flaschen von
mein 60 Pfennig an
Storchen-Drogerie Marktplatz
H 1, 16 48254 K

Am Montagabend ist unser lieber Vater, Herr
August Hartmann
Lokomotivführer
im Alter von 63 Jahren heimgegangen.
Mannheim, den 10. Juli 1935.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Wilhelmine Hartmann geb. Spengler
und Kinder
Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 1/4 6 Uhr, auf
dem Friedhof Neckarau statt. (13 017*)

Statt Karten!
Danksagung
Für die mir anlässlich des Heimganges meines lieben Mannes,
Herrn
Gustav Nispel
bezeugte Teilnahme sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
Besonders danke ich Herrn Pfarrer Scheel für seine tröstenden
Worte, sowie der Stadt Mannheim, der NS-Frauenenschaft,
der Ortsgruppe Feudenheim und dem Wohlfahrtsverein Städt.
Beamten und Angestellten e. V., Mannheim.
Mannheim-Feudenheim, den 10. Juli 1935. (13 016*)
Andreas-Holer-Strasse 88.
Frau Toni Nispel Ww.

**Eine glatte
Rechnung**

Eine Fahrt nach Budapest hin und zurück
RM. **118.-**

7 Tage Aufenthalt ohne Nebenausgaben,
mit Wohnung in guten Hotels mindestens
täglich RM. 15.- insgesamt
RM. **105.-**

Nebenausgaben für Besuch von Theater,
Museen, Bäder, Trinkgelder usw.
RM. **30.-**

Dies alles zusammen ergibt den Betrag von
RM. **253.-**

Sie sparen also RM. **138.-**
wenn Sie statt dessen eine Teilnehmerkarte
für die Ungarnfahrt des „**Hakenkreuz-**
banner“ für nur RM. **115.-**
erwerben.

Anmeldungen nimmt noch kurze Zeit die
Reisedienststelle des „Hakenkreuzbanners“
entgegen. Zögern Sie daher nicht mehr
lange - sondern entscheiden Sie sich bald.

Wir bedienen sofort
in allen Arbeiten: 47873 K
Pilsee, Hobelkame, Kanten,
Einkurbeln von Spitzen und Einsätzen,
Biesenarbeiten, Stepparbeiten, Stoff-
Dekatur, Stoff-Knöpfe, Knopflocher,
Kleider-, Wäsche-Stickerel

Berufsmäntel 25739 K
für Damen und Herren
Adam Ammann
Telefon 33789 Qu B, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Teppiche
Tapeten
Stoffe
TWELE
E 2, 1-3
Etage

Wanzen
und anderes
Ungeziefer
Kein Ausschweifen,
Kein über Geruch
Keine Mobiliarschäd.
Ministeriell non-
zessionierter
24601 K Betrieb
Fa. Münch
Gontardpl. 2
Telefon 32293
Staatlich geprüft
Mügl. d. Reichsfach-
schaft Desinfektoren

Bestecke
Messer
Scheren
Reparaturen
Schleiferei von
Zeeb
S 1, 16

Die guten
billigen
Möbel
aller Art
in besten
Qualitäten
Speziallager
in 4846 K
Küchen
Schlafzimmer
prachtv. Modelle
Möbelh.
Zimmermann
N 4, 20
Ehstandardarlehen

Wanzen
und anderes
Ungeziefer
Kein Ausschweifen
Kein über Geruch
Keine Mobiliarschäd.
Ministeriell non-
zessionierter
30119 K Betrieb

Lehmann
Staatlich geprüft
Mügl. d. Reichsfach-
schaft
Hafenstr. 4
Tel. 235 68
(8755 R)

Jeden Mittwoch und Samstag **Verlängerung**
„Holländer-Hof“ Hafenstraße 22
- 33137 K

Goedecke-
Waren helfen sparen!

Neue Kartoffeln Pfd. **-.11**
Neue Zwiebeln Pfd. **-.15**
Matjesheringe Kühlhaus St. **-.10**

Salatöl 1/2 Ltr. **-.64**
Tafelöl 1/2 Ltr. **-.68**
Salatessig, Doppelessig, Weissig

Ein beliebter Tischwein
34. Duttweiler Riesling natur
Literflasche **-.70** o. Gl.
3 % Rabatt 11750 K

Goedecke G.m.b.H.
Heidelberg und Umgebung
Friedrichsfeld - Seckenheim - Weinhelm
Ladenburg - Heddesheim - Birkenau

Reichslotterie
für Arbeitsbeschaffung

Wir treten an!
R 600 000 91 WINNE U. 400 PRÄM.
RM. 260 000 00
10 Hauptgewinne: RM. 50 000
10 000
Sofort auszahlabar

Ihre billige und schöne Erholungsreise!
8 Ta. Schwarzau, Bodensee, Baber,
Käglauer Alpen Hindelang-Bad Ober-
dorf, n. Abt. Sonntag, den 14. Juli,
Rorlsrude Frühgöge, abgibt. Aufsteigen
unterw. Preis nur 62.-, einbchl.
Verpflegung, Prospekt, Anmeldung:
Postreklame Karlstraße (Baden),
Hersprungstr. Nr. 60. - (11 788 R)

Mützen
aller Art bestellt
man vorrätig
beim Hersteller
Otto Abel
Wm.-Friedrichs-
feld
18200 K

Wanzen
u. Ungeziefer
aller Art beseitigt
radikal
Rich. Kroschel
Mannheim, Y 3, 90
Telefon 2949
Mügl. d. Reichsfach-
schaft Desinfektoren,
Kontrahent staatl.
Behörden.

**Zeitungslesen ist Pflicht -
ohne Zeitung geht es nicht!**

DA
Berlag
Freudmann
Toni (1. 70)
towie die
binbert, b
Bilfenägr
Abend-
40
Ein D
Sieg
Berli
Duni die
einfah nie
Berforan
ien schon
wesentlich
Kräftebede
im allgem
der Duni
lung in d
n a h m e
ging weit
Im Borje
Duni nur
Arbeitslo
beiden W
Arbeitsän
Dahre in
um 356 00
Bei der
Kuhberre
gang über
der mehr
gen Betri
Waren
schlacht
sten Tr
jeht die
hängiger
einf
So hat in
bis zum 3
den Aufge
deren Ver
abgenom
Am 11
- wie im
fast all
Den hä
Landesarb
Brandenb
Sachfen
14 900 un
Am den
für die 2
die Not f
gesch r ä
anfalt be
ging um
damit un
5 8 3 f f
arbeiten,
den find.
Es ist r
lungen,
ten Bol
erheblich
planmäß
staatliche
Arbeit i
Mit den
zahl haben
richtu n
fa f u n g
den drei U
1935 rund
reid End
Unterfü
einrichtun
punkt
von rün
spruch